

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 49.

Hirschberg, Donnerstag den 9. Dezember 1841.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner, Schlesischen und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Übersicht.

In der Schweiz hat zu Genf seit einigen Wochen eine Bewegung der Bürger begonnen, um eine Veränderung in der Staatsverfassung herbei zu führen, welche seit 1814 bestanden. Unruhen ernster Art befürchtend, ließ die Regierung am 22. Nov. die ganze Miliz unter die Waffen treten; zwei Drittel weigerten sich aber zu erscheinen, und von den Erschienenen schlossen sich Viele den Bürgern an. Also verlassen, sah die Regierung sich genöthigt, am 24. eine Proklamation zu erlassen, daß innerhalb 14 Tagen ein Wahlgesetz zur Berufung der „Constituante" entworfen werden solle. Wahrscheinlich wird man die Verfassung des Cantons Waadt einführen.

Aus England lauten die Nachrichten über das Befinden der verwittweten Königin zufriedenstellender und man hofft ihr Leben zu erhalten. — Sämmtliche Regimenter in Ostindien und China werden um eine Compagnie vermehrt.

In Spanien hat der Regent den seit dem 17. Okt. angeordneten Blokadezustand der Kantabrischen Küste aufgehoben. — Der Regent (Espartero) ist am 23. Nov. aus den Nord-Provinzen nach Madrid zurückgekehrt und daselbst feierlichst mit großem Jubel empfangen worden.

In Griechenland ist die Königin am 2. Novbr. Abends 8½ Uhr auf dem Dampfboote Othon von Venedig aus glücklich in Loutraki bei Korinth eingetroffen. Der König erwartete daselbst seine Gemahlin und beide schifften sich alsdann am 3. Nov. früh 2 Uhr in Kalamaki auf der Korvette „Amalia" nach dem Hafen von Piräus ein, woselbst sie Abends um 6 Uhr ankamen und unter dem Jubel des Volks landeten. — Gleich nach der Rückkunft des Königs nach Athen hat das Griechische Gouvernement an den Türkischen Repräsentanten, Herrn Mussuros, eine Note erlassen, die, in dem versöhnlichstem Tone abgefaßt, kaum einen Zweifel übrig läßt, daß die zwischen Konstantinopel und Athen obwaltenden Streitpunkte sich einer freundschaftlichen Lösung nähern.

In der Türkei und namentlich in Konstantinopel macht die Begnadigung des alten Chosrew Pascha, der bereits in obiger Hauptstadt eingetroffen ist, großes Aufsehen. Es dürfte nicht unwahrscheinlich sein, ihn bald wieder als gewaltigen Minister zu erblicken. Mehemed Ali in Aegypten wird über dies Ereigniß nicht wenig erstaunen, daß sein Feind wieder Einfluß gewinnt. Auch Halil Pascha, Schwager des Sultans, ist wieder zu Gnaden aufgenommen worden. — Aus Syrien sind sehr betrübende Nachrichten eingegangen. Der Fürst des Gebirges, Emir Beschir El Kassim, ist mit den Drusen zerfallen; die Folge davon waren blutige Kämpfe der Maroniten mit den Drusen, worin Letztere die Oberhand behielten und den Fürsten zu Deir el Kamar einschlossen. Viele Dörfer wurden niedergebrannt und großes Unheil gestiftet. (S. Türkei.) — Die Rüstungen der Pforte nehmen ihren Fortgang; bei Larissa wird ein großes Lager errichtet, bei Sophia ein zweites und bei Adrianopel ein drittes. Man giebt fortgesetzt die Zerwürfnisse mit Griechenland als Ursache dieser Rüstungen an.

Preußen.

Berlin, den 29. Novbr. Ihre Majestät die Königin ist von der Reise nach München zurückgekehrt.

Schweiz.

Genf, 22. November. Der 22. November 1841 wird in den Annalen der Republik Genf merkwürdig bleiben. Mit Tages-Anbruch rückten heute mehrere Bataillone in die Stadt, um die öffentliche Ordnung zu handhaben, während der große Rath die Reformpunkte debattirte, die von der „Gesellschaft vom 3. März" im Namen ihrer gesammten Mitbürgerschaft verlangte wurden. (Ausdehnung des Wahlrechts, Verminderung des Staats-Raths, Einführung des Geschworenengerichts, die Initative für den gesetzgebenden Rath, Petitionsrecht.) Mit dem Einzuge der Bürger-Miliz füllten sich auch die Straßen mit Volk. Die ganze Bevölkerung Genfs war auf den Beinen, und zog sich in gedrängter Masse nach dem Stadthause, dessen Zugänge durch Militair-Posten besetzt waren. Man wollte sich diese Zugänge nicht versperren lassen, es entstand daher ein Drängen zwischen den bewaffneten und unbewaffneten Bürgern, das nicht mit Blut und Wunden, sondern damit endete, daß — die Soldaten nach Verlauf einer halben Stunde truppweise davon gingen und ihren Offizieren das Geschäft allein überließen, den anwogenden Volksstrom vom Stadthause fern zu halten. Man kann sich denken, welchen Eindruck es machte, als ein Detaschement, mit Offizieren und Trommlern an der Spitze, aus der Kaserne daher gezogen kam, und vom tausendfachen Jubelruf der Menge empfangen, plötzlich seine Gewehre umkehrte, die Kolben in die Luft hob, rechtsum machte, und seine Offiziere allein stehen ließ. Unter solchen Auspicien konnte freilich der Entscheid des gesetzgebenden Rathes nicht zweifelhaft bleiben. Jedoch ward es Abends 4 Uhr, bis er erfolgte, während unterdessen die Volksmenge das Stadthaus belagerte. Als der Abend heran kam und noch kein Beschluß verkündet werden wollte, gerieth die Masse in heftige Gährung, und forderte mit Ungestüm das Resultat der Berathung. Man schloß die Thore des Stadthauses. Das Volk drohte sie einzustoßen. Ein Bürger aber sprach mit Würde zu der andringenden Menge, daß sie nur über seine Leiche in das Heiligthum der Gesetzgebung gehen würde. Diese männliche Sprache, besonders da sie aus dem Munde eines verdienten Bürgers der Republik kam, machte Eindruck und man beantwortete sie mit einem begeisterten Bravo. Zugleich zeigte sich an einem Fenster des Stadthauses ein Kommissär der Regierung, der das Volk ermahnte, sich nur noch eine halbe Stunde zu gedulden, wo es dann die Beschlüsse der Behörde vernehmen würde. Kaum war diese Frist abgelaufen, als ein zweiter Abgeordneter der Regierung erschien und verkündete, daß alle Punkte, die man verlange, von dem großen Rath zum Gesetz erhoben seien.

Bern, 25. November. Der neue Päpstliche Nuntius, ein junger Mann von einer angesehenen neapolitanischen Familie, hat am 24. November, von Freiburg kommend, seinen feierlichen Einzug in Bern gehalten in einem 4spännigen Wagen, begleitet von reitenden Jägern, welche ihn an der Kantons-Gränze erwartet hatten. Nächsten Sonntag wird er in feierlicher Audienz dem Bundes-Präsidenten seine Kreditive überreichen. Seine Residenz wird er, wie der bisherige Nuntius, in Schwyz aufschlagen.

Belgien.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat in der Repräsentanten-Kammer angezeigt, daß die Konzentrirung Französischer Truppen an der Gränze gänzlich aufgehört habe; daß der einzige Zweck dieser Konzentrirung eine Maßregel der Vorsorge von Seiten der Französischen Regierung gewesen, veranlaßt durch übertriebene Gerüchte über die diesseitigen Vorgänge, daß man aber auch darin nur das Wohlwollen des Französischen Gouvernements anzuerkennen habe. — Der Minister des Innern fügte hinzu, daß man vor 15 Monaten in einer solchen Truppen-Bewegung allenfalls etwas Beunruhigendes hätte erblicken können; gegenwärtig sey jedoch ein Anlaß dazu nicht mehr vorhanden.

Frankreich.

Der General Bugeaud hat dem Kriegs-Minister einen sehr ausführlichen Bericht über seinen letzten Streifzug durch die Provinz Oran übersandt. Derselbe enthält aber im Wesentlichen nur bereits bekannte Thatsachen und schließt mit der Anzeige, daß sich in Maskara nunmehr eine für den ganzen Winter verproviantirte Garnison von 6000 Mann unter den Befehlen des Generals Lamoricière befinde. Diese Maßregel sey nothwendig gewesen, um jenen wichtigen Punkt während des Winters nicht wieder in die Hände Abdel Kaders fallen zu lassen.

Herr Ledrü-Rollin, welcher Hoffnung hat, in die Deputirten-Kammer zu kommen, ward wegen einer, an die Wähler von Mans gerichteten Rede, von der Regierung vor dem Tribunale von Angers belangt. Dieser Prozeß, wichtig dadurch, da es sich dabei um einen constitutionellen Rechtssatz, um die Rede-Freiheit der Kammer-Kandidaten ihren Wählern gegenüber, handelt, begann zu Angers am 23. November. Nach Beendigung der Debatten wurde Herr Ledrü-Rollin wegen der ihm zur Last gelegten Vergehen wegen des Vortrags seiner Rede in der Wahlversammlung für nicht schuldig erklärt, daß er aber die Erlaubniß gegeben, solche in dem Courrier de la Sarthe abzudrucken, wurde er zu viermonatlichem Gefängniß und 3000 Fr. Geldstrafe verurtheilt; der Herausgeber des obigen Journals, Herr Haureau, wurde zu dreimonatlichem Gefängniß und 2000 Fr. Geldstrafe verurtheilt.

Spanien.

Die Eröffnung der Cortes ist offiziell auf den 26. November festgesetzt. Das Ministerium kann auf eine ziemlich kompakte Majorität rechnen, und es hält sich im Voraus versichert, daß die von ihm getroffenen Bestimmungen in Bezug auf die Fueros und die Pension der Königin Christine angenommen werden. Gesetz-Entwürfe über die Organisation der Provinzial-Deputationen und der Ayuntamientos sollen den Cortes sogleich zu Anfang der Session vorgelegt werden.

In Folge der Aufhebung der Fueros ist am 21. November die Douanen-Linie in den Baskischen Provinzen bis an die Französische Grenze verlegt worden.

Am 25. November wurde zu Madrid Kriegsgericht über die zwölf Garde-Offiziere gehalten, welche am 7. Oktober die Wache im Königlichen Schlosse hatten, und des Einverständnisses mit den Verschworenen beschuldigt wurden. Der Fiskal verlangte die Todesstrafe gegen eilf derselben.

Auf Befehl des politischen Chefs von Madrid ist Don Rafael Garcia Hidalgo, politischer Chef und Intendant von Cordova im Jahre 1840 und Kammerherr der Königin Marie

Christine, verhaftet und dem höchsten Gerichtshofe zur Disposition gestellt worden.

Madrid, 20. November. Es sind der Infantin, Donna Luisa Carlota, Gemahlin des Infanten Don Francisco de Paula, Pässe nach Bordeaux gesandt worden, damit sie sich nach Burgos zu ihrem Gemahl begeben könne. Zugleich ist der Befehl ertheilt, sie überall auf ihrem Wege mit den ihrem Range gebührenden Ehrenbezeigungen zu empfangen.

Mehrere Personen, die in der letzten Zeit verhaftet wurden, sind in Freiheit gesetzt worden. Auch hat die Gemahlin des nach Frankreich geflohenen Generals Concha Pässe erhalten, um sich zu ihrem Gemahl zu begeben.

England.

Das große Avancement aus Anlaß der Geburt des Herzogs von Cornwall wurde in der Hofzeitung von Mittwoch (den 24. November) angezeigt. Es sind 33 General-Lieutenants zu Generalen, 49 General-Majore zu General-Lieutenants, 61 Obersten zu General-Majors, 75 Oberst-Lieutenants zu Obersten, 66 Majore zu Oberst-Lieutenants und 106 Capitaine zu Majoren befördert. Das Brevet schließt auch die Beförderung von 48 Artillerie-Offizieren in sich. In der Marine sind nicht weniger als 150 Admirale, Vice-Admirale und Contre-Admirale der verschiedenen Flaggen befördert und 40 Capitaine zu Admiralen erhöht worden.

Das Befinden der verwittweten Königin hat sich wieder so gebessert, daß man nicht mehr tägliche Bülletins ausgeben wird. Ihre Majestät hat ruhigeren Schlaf und fühlt sich daher am Tage weit gestärkter, so daß sie einige Stunden außerhalb des Bettes zubringen kann.

Der Secretair für Irland hat mittelst Proclamation eine namhafte Belohnung auf Entdeckung und Ueberführung der Mörder zweier kürzlich in den Irländischen Grafschaften Waterford und Werford auf schreckliche Weise umgebrachten Gutsbesitzer ausgesetzt.

Die Morning Post versichert, daß der Betrag der für jetzt als verfälscht erkannten Schatzkammer-Scheine sich über 311,000 Pfd. St. belaufe, und zwar besäße davon: 1) die Bank von England 8000 Pfd. St.; 2) Hichins, Mäkler, 53,000 Pfd. St.; 3) Coutts und Compagnie, Banquiers, 40,000 Pfd. St.; 4) Shaw, Schatzmeister der City, 40,000 Pfd. St.; 5) Bell und Broderip, Sachwalter, 33,000 Pfd. St.; 6) Ranson und Compagnie, Banquiers, 26,000 Pfd. St.; 7) Price und Compagnie, Banquiers, 20,000 Pfd. St.; 8) Major Anderson 16,000 Pfd. St; 9) J. und W. Scott, Kaufleute, 15,000 Pfd. St.; 10) Curries und Compagnie, Banquiers, 12,000 Pfd. St.; 11) Shearman, Kaufmann, 12,000 Pfd. St.; 12) Barnes, Mäkler, 12,000 Pfd. St.; 13) Londoner Handels-Bank 11,000 Pfd. St.; 14) Harrison, Mäkler, 6000 Pfd. St.; 15) Salomons, Mäkler, 4000 Pfd. St.; 16) Bell und Compagnie, Sachwalter, 3000 Pfd. St.

In Nottingham ist die Noth so groß, daß außer denen, die vom Kirchspiel Unterstützung erhalten, 2000 Menschen dem Hungertode nahe sind. Jeden Tag durchziehen verhungerte und in Lumpen gekleidete Horden von 100 bis 400 Mann die Stadt, als Fahne ein Brett umhertragend, auf welchem zu lesen ist: „Im Elend und außer Arbeit." Andre ziehen, 30 bis 40 Mann hoch, Karren, mit Sand beladen, durch die Stadt und betteln an allen Thüren. Die Liste des Arbeitshauses enthält 3600 Recipienten. Es ist eine Versammlung von der Geistlichkeit des Ortes einberufen worden, um sich über Mittel zur Abhülfe des Elends zu berathen. Herr Macaulay, der sich in der Nähe von Nottingham befindet, hat der Versammlung gerathen, eine große Suppenküche nach dem Muster der in Edinburg angelegten zu errichten, die ungefähr 100 Pfd. die Woche kosten wird.

Die neue Telegraphen-Linie von Dover nach London wird in einigen Tagen eröffnet werden. Vermittelst derselben wird die Ankunft eines Schiffes von Dover in 5 Minuten nach London telegraphirt werden können.

Unter den Mitgliedern der Aristokratie, welche an der Expedition gegen China Theil nehmen werden, nennt man, außer einem Sohne Sir R. Peels, den Sohn des bekannten Lord Cochrane und Lord Suirdale, Sohn des Grafen von Donoughmore.

Rußland und Polen.

Lord Stuart de Rothesay, neu ernannter Großbritanischer Gesandter am Kaiserl. Russischen Hofe, hat am 20. Novbr. Sr. Majestät dem Kaiser, in einer ihm verliehenen Privat-Audienz, sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Warschau, den 30. Novbr. Gestern fand hier die feierliche Enthüllung des Denkmals statt, welches, den Kaiserlichen Befehlen zufolge, auf dem Sächsischen Platze zu Ehren der am 29. November 1830 in treuer Hingebung für ihren rechtmäßigen Monarchen gebliebenen Polen errichtet worden ist.

Griechenland.

Die Freilassung des in so strengem geistlichen Gewahrsam seit zwei Jahren schmachtenden Priesters, Theophilos Kairis, der durch seine erleuchteten Verstandes-Fähigkeiten und rein philosophischen Erziehungs-Grundsätze dem Griechisch-katholischen Klerus des Atheismus verdächtig und deshalb in ein Kloster eingesperrt worden, wurde kürzlich im Minister-Rath auf Fürbitte der Familie Kairis beschlossen. Nichtsdestoweniger ist er seiner priesterlichen Würde entsetzt, aus der Griechischen christlichen Gemeinde ausgestoßen und ihm die Weisung ertheilt worden, unverzüglich das Land zu verlassen; und ist dieser Beschluß der heiligen Synode (ein merkwürdiges Aktenstück geistlicher Rechtspflege in der neueren Griechischen Kirchen-Geschichte) am Sonntag den 7. November in allen Kirchen verlesen worden. Kairis ist demnach zur Ausführung dieses Befehls an Bord eines Kriegsschiffes gebracht worden, welches nach Italien unter Segel gegangen ist.

Türkei.

Konstantinopel, den 8. Novbr. Das Journal de Smyrne spricht sich folgendermaßen über die Differenzen mit Griechenland aus: „Ungeachtet des Ramazan herrscht seit einigen Tagen eine große Thätigkeit bei der Pforte, und es finden fast täglich Berathungen unter dem Vorsitze des Großwesirs statt. Man schreibt dies den Angelegenheiten Griechenlands und dem wenig loyalen Benehmen der Regierung in Athen gegen die Pforte zu. Es läßt sich nicht vorhersehen, wie weit die Dinge gehen werden, aber die Aufregung hat den höchsten Grad erreicht, und die täglich aus Griechenland eingehenden Nachrichten sind nicht von der Art, die Gemüther zu beruhigen. Niemand kann wohl die Gerechtigkeit der Be-

*

schwerden der Türkischen Regierung gegen den neuen Staat bezweifeln und man könnte die etwa für nöthig erachteten Zwangsmaßregeln nur billigen. Im Interesse des Friedens dieser Länder und der Welt im Allgemeinen ist es indeß sehr zu wünschen, daß diese Angelegenheit auf friedliche Weise beigelegt werde, und daß die Diplomatie es auf sich nehme, die Griechische Regierung von ihrem Unrecht zu überzeugen und sie veranlasse, dasselbe wieder gut zu machen. (S. oben.)

Die letzten Berichte aus Smyrna vom 26. Oktober sprechen von ernsten Zwistigkeiten, welche zwischen den Drusen und den Maroniten ausgebrochen waren und bereits zu blutigen Gefechten Anlaß gegeben hatten. Der Fürst des Gebirges, Emir Beschir El Kassim, hatte sich im Anfang des gedachten Monats nach Deir el Kamar begeben, um die Eintreibung der Steuern zu überwachen; da seine Leute hierbei auf einigen Widerstand trafen, so beging er die Unvorsichtigkeit, die mächtigsten Drusen-Häuptlinge zu sich zu berufen, welche zwar erschienen, jedoch von einer bedeutenden Menge bewaffneter Mannschaft begleitet, so daß die christliche Bevölkerung dadurch in nicht geringen Allarm versetzt wurde. Es bedurfte nur eines Anlasses — eines in der Nähe eines Brunnens zwischen Individuen beider Parteien entstandenen Streites — um einen allgemeinen Kampf hervorzurufen. Am 13. kam es zu einem ordentlichen Treffen, welches von Mittag bis 2 Stunden nach Sonnen-Untergang dauerte, und wobei die Drusen, als die an Zahl Ueberlegenen, die Oberhand behielten, jedoch diesen Vortheil theuer erkauften, indem sie weit mehr an Todten und Verwundeten verloren, als die Maroniten. Der Emir Beschir, welcher in Folge dessen sich zu Deir el Kamar von den Drusen eingeschlossen findet, ließ die Emire und Scheiche der Maroniten, namentlich die zu seiner Familie gehörigen, zu Hilfe rufen, und es war wirklich seinen Anhängern gelungen, ein Lager von 6000 Mann unter den Befehlen der Emirs Melham (Schwiegersohn des Fürsten), Abdallah (Bruder desselben), Salman und Haidar zu bilden, welches Babda, 3 Stunden von Beirut, besetzt hielt, jedoch die Verbindung mit Deir el Kamar noch nicht hatte erzwingen können. Der Statthalter von Saida, Selim Pascha, sendete, sobald er Kenntniß von diesen Ereignissen erhielt, den Ejub Pascha nach Deir el Kamar ab, um beide Parteien zu vermögen, die Waffen niederzulegen und die Ausgleichung ihres Streites der Regierung zu überlassen. Der Englische Oberst Rose, nunmehr General-Konsul in Syrien, begab sich ebenfalls mit mehreren Englischen Offizieren dahin. Das Resultat der Sendung Ejub Pascha's war ein Waffenstillstand von einigen Tagen, welchen die Maroniten benutzten, um ihr Lager bei Babda zu verstärken. Da die Drusen die umliegenden Dörfer in Brand steckten und verwüsteten, so machten die zu Babda versammelten Maroniten einen Ausfall gegen das theils von Drusen, theils von schismatischen Griechen bewohnte Dorf Schnefat und schlugen dessen Bewohner auf das Haupt. Diesen Vortheil benützend, rückte der Emir Abdallah, Bruder des Fürsten, mit 3000 Mann auserlesener Miliz nach Deir el Kamar vor, und man hofft, daß er bereits die Drusen verjagt, und dem Emir Beschir volle Freiheit verschafft haben werde, für die Beilegung der Streitigkeiten im Gebirge Sorge zu tragen.

Smyrna, 4. Novbr. Das Journal de Smyrne bestätigt nun obige Nachrichten und sagt darüber: „Da die Zahl der Christen durch die von allen Seiten ihren Brüdern zu Hülfe Eilenden sich schnell vermehrte, so währte der Kampf mit unerhörter Erbitterung fort. Mehr als vierundzwanzig Dörfer wurden in Brand gesteckt. Der Verlust ist auf beiden Seiten sehr groß und eine Menge Kinder, die allein Pardon erhielten, wurden zu Sklaven gemacht. Es ist dies ein wahrer Vertilgungs-Krieg, der um so furchtbarer ist, weil der schlechteste von allen Arten Fanatismus, nämlich der Religionshaß, ihn angefacht hat. Die Feindseligkeiten währen noch immer fort und trotz der Tapferkeit der Christen behaupten die Drusen wegen ihrer größeren Zahl ihre Stellungen. Sie sind sogar bis zwei Stunden von Beirut vorgedrungen, um einige Dörfer anzuzünden. Frauen und Kinder, die den Flammen entgangen sind, haben sich in großer Anzahl nach Beirut geflüchtet. Auf die erste Nachricht von den in Deir el Kamar ausgebrochenen Unruhen eilten Ayub Pascha und der Oberst Rose, von seinem Adjutanten, seinem Secretair und einem anderen Oberst begleitet, dorthin, um dem Blutvergießen Einhalt zu thun; aber alle ihre Bemühungen waren vergeblich; die Aufregung der Berg-Bewohner war so groß, daß sie taub blieben gegen alle Vernunft-Gründe und Friedens-Vorschläge. Selbst Emir Beschir vermochte nichts über sie und wäre fast in Deir el Kamar gemißhandelt worden. Da Selim Pascha sah, daß es unmöglich sey, dem Kampfe ein Ende zu machen, so suchte er wenigstens die weitere Verbreitung desselben zu verhindern. Er stellte daher eine Division von 5000 bis 6000 Mann in der Entfernung von zwei Stunden von der Stadt auf, um jeden Angriff zurückzuweisen. Am 29. Octbr. Morgens erfuhr man in Beirut, daß es mehreren Tausend Berg-Bewohnern gelungen sey, die Drusen, welche die Stadt blokirten, zu vertreiben. Auf der Seite von Zahle, in der Ebene von Balbeck und an mehreren anderen Orten, wo die Drusen die stärksten waren, mordeten sie die Christen ohne Gnade. In dem Dorfe Zebdoni, zwei Stunden von Damaskus, zündeten sie eine Kirche der schismatischen Griechen an. Man erschöpft sich in Muthmaßungen über das Benehmen der Drusen und ihren unvermutheten Angriff. Die Wahrheit wird unstreitig die abscheulichen Intriguen bald enthüllen, welche zwei Völkerschaften, die, ungeachtet der Verschiedenheit ihrer Religion, friedlich zusammenhalten, gegen einander bewaffnet haben. Da die Wege gesperrt sind, so weiß man nicht genau, was in Damaskus vorgeht; doch hat man vor einigen Tagen erfahren, daß die dortigen Behörden alle disponible Truppen versammelt und energische Maßregeln ergriffen haben, um dem Gemetzel im Gebirge ein Ende zu machen und die Bewohner von Damaskus zu beschützen. Diese beklagenswerthen Ereignisse haben das ganze Land in Schrecken gesetzt und allen Handel gelähmt. Man hofft jedoch, daß die feste und energische Haltung, welche die Ottomanischen Behörden überall beobachtet haben, die Wiederherstellung der Ordnung und Ruhe im Gebirge in Kurzem bewirken werde."

Ostindien.

Einer Darlegung aus Bombay zu Folge kamen in dem Indischen Feldzuge, den Lord Keane leitete, vom November 1838 bis zum November 1840, die englischen Truppen nur zweimal mit dem Feinde zusammen; in beiden Gefechten verloren die Engländer 400 Mann, während die Verluste des Feindes sich auf etwa 2000 beliefen. Man schätzt die Kosten dieses Feldzuges auf neun Millionen Pfund Sterling. Vom Monat Januar 1840 bis jetzt bestanden die Engl. Truppen 28 Gefechte, in welchen sie 13 Mal vom Feinde zurückgeworfen oder geschlagen wurden und im Ganzen an Todten und Verwundeten 1660 Mann verloren. Der Verlust an Engl. Offizieren belief sich auf 38, von denen 17 auf dem Schlachtfelde, 17 in den Hospitälern starben und 4 ermordet wurden. Die Englische Armee in Sind und Afghanistan beläuft sich gegenwärtig auf 20,000 Mann, und 3 Millionen Pfund Sterling sind jährlich erforderlich, um das traurige Reich Durani zu behaupten. Aus diesen Ursachen ist man über die Politik, die Lord Auckland in Mittel-Asien befolgt, in Indien sehr unzufrieden.

Der Fundator.

(Beschluß.)

2.

Daß ich mir hier gefiel, ja, daß der Wunsch rege ward, immer in diesen lieblichen Umgebungen zu leben, wird mir jeder Leser ohne Betheuerung glauben — und noch heute füllt die Erinnerung an jene schönen Tage — die schönsten meines bunten Lebens — meine einsamen Stunden aus! — Inzwischen hatte ich Gelegenheit, dem Stift die wesentlichsten Dienste zu leisten, indem ich dasselbe vor mancher im Kriege vorkommenden Unbill schützte, ja, einige Mal mit Gefahr meines Lebens vertheidigte. Ich erwarb mir dadurch das Wohlwollen der schönen Priorin in einem hohen Grade, und dieses benutzend, wiederholte ich eines Tages in traulicher Unterhaltung die Bitte um Aufschluß über die bewußte Trauerscene, die mich wachend und träumend um so mehr beschäftigte, als ich, fast unwillkührlich, jeden Tag die Stifts-Kapelle besuchte und mit unnennbarer Innigkeit an dem reizenden Altarbilde hing.

Schweigend stand die Aebtissin auf, winkte mir zu folgen, schritt durch eine Reihe reich ausgestatteter Gemächer, bis sie an einer dunkeln, mit künstlichem Schnitzwerk verzierten Thüre stehen blieb. „Zum ersten Mal, seit länger als einem Sekulum, soll heut' ein männlicher Fuß dieses Gemach betreten — aber auch nur Ihnen, dem Retter und Schützer unser aller Leben und Subsistenz, wird dies gestattet — und gern nehme ich die desfallsige Verantwortung auf mich!" — So sprach ihr schöngeformter Mund, und zugleich ruhte ihr brennendes Auge, mit dem Ausdruck unendlicher Güte, auf dem meinigen. Sie löste einen Schlüssel von ihrem Gürtel, wendete ihn im alterthümlichen Schloß, und knarrend — fast seufzend öffnete sich die Thüre in ihren Angeln. Meine Hand sanft erfassend, leitete sie mich nach einem, mit verschossenem rothen Sammet bezogenen Pult, und zeigte mit der andern Hand auf ein großes dickes Buch, welches schwarz überzogen und stark mit Silber beschlagen war. „Dies ist die Chronik unseres Hauses," sagte sie mit bewegtem Ton, „hierin, bald im Eingange, finden Sie das aufgezeichnet, was Sie zu wissen wünschen! — — Möchte Sie Ihre Wißbegierde nicht gereuen! — Dort, wo der kristallene Griff an vergoldeter Kette herabhängt, ziehen Sie an der Glocke, wenn Sie geendiget haben." Ein weicher Druck der Hand — und verschwunden war die anmuthige Frauengestalt. Hinter ihr fielen die Riegel in's Schloß — und ich war allein. — Ich war allein, sage ich — denn kein lebendes Wesen war um mich; aber, es war mir, als flüsterten überall Geister in dem unheimlichen Gemach! — Ich blickte um mich, und erkannte bald den wunderlichen Bau und Ausschmückung des arabischen Geschmacks; ich wähnte mich nach Alhambra versetzt. Besonders aber fesselte ein Ruhebett meine Aufmerksamkeit, über das eine große Decke von reichem Goldbrocat herabhing, zu den Füßen aber ein Paar ursprünglich reichgestickte Weiberschuhe in Schnabelform standen, an denen der hundertjährige Staub die Farben fast unkenntlich gemacht hatte — an der gothisch bemalten Wand daneben aber schienen braunrothe Blutflecke zu glänzen. Nach langem Anschauen schritt ich sinnend an das Pult, zu dem die Priorin mich geführt, drückte an der Feder des Schlosses an dem Einband der Chronik, und der Deckel sprang mit einer unsichtbaren Gewalt auf. Ich gedachte der Worte meiner Gönnerin: es möge meine Wißbegierde mich nicht gereuen — und wendete fast zagend das erste Blatt um. Es war der Titul, in altspanischer Schreibart geschrieben; es fiel mir jedoch nicht schwer, die Züge zu entziffern. Darauf schlage ich noch einige Blätter um — und erblicke, statt der bis dahin schwarz geschriebenen Schrift, Züge, die sicherlich mit Blut geschrieben seyn mußten. Den Kopf sinnend in die linke Hand gestützt, fing ich diese grausige Schrift an zu lesen — und je länger ich las, desto mehr steigerte sich mein Interesse — desto mehr fühlte ich mich aufgeregt. — Sicherlich werden auch meine Leser, und besonders Leserinnen, der Erzählung ihre Theilnahme schenken — der Erzählung eines Ereignisses, das, obgleich vor fast 200 Jahren geschehen, dennoch meine aufgeregte Phantasie als jüngst geschehen vergegenwärtigte. Ich schrieb bald darauf das Gelesene in mein Tagebuch — hier ist es! —

„Der reiche und mächtige Scipio di Esmeraldos, Grand von Spanien, hatte die Welt gesehen und genossen; vor Allem aber der schönern Hälfte des menschlichen Geschlechts, den holden Frauen, gehuldiget. Er hatte für sie gelebt, gekämpft, geblutet — aber, dennoch hatte Keine sein Herz so entflammt, daß er an eine engere Verbindung, an eine Vermählung gedacht hätte. So kehrte er, noch in der besten Hälfte des männlichen Alters, zurück auf seine reichen Besitzungen, und beschloß, einen großen Theil derselben zu einer milden Stiftung im großartigsten Styl zu verwenden. Er erweiterte dieses Schloß, indem er ihm seine gegenwärtige Gestalt gab, dotirte es fürstlich,

und bestimmte es zu einem glänzenden Asyl für Jungfrauen aus den edlen Geschlechtern des Landes. Auf seinen Aufruf meldete sich eine große Anzahl, unter denen er zwölfe auserwählte, lediglich seinem Drange des Mitgefühls für die Aermern — die Verwaisten — folgend, und ließ Alle auf den Namenstag der heiligen Cäcilie nach dem Stift zur Einweihung bescheiden. Zur Priorin aber ernannte er eine schöne Frau, zu deren Füßen er einst geschmachtet und für welche seine Dankbarkeit Vergeltung heischte, die er ihr durch die höchst günstige Stellung als Priorin zu bezeigen gedachte.

3.

Der Tag der heiligen Cäcilie erschien, alle waren versammelt in dem festlich geschmückten Capitelsaal — da öffnen die Lakaien die hohen Flügelthüren und herein tritt der wohlwollende — und wohlgestaltete Fundator in seinem, ihn wohlkleidenden Kostüme als Grand von Spanien. Schnell und mit leichter Verbeugung überfliegt sein lebhaftes Auge die schönen Anwesenden. — Ja — so sagte die Chronik — sie waren alle schön, und herrlich kleidete sie die vorgeschriebene Nationaltracht. Den Mund öffnend zur feierlichen Anrede — steht er plötzlich verwirrt — sein Auge hängt glühend an der jüngsten der Jungfrauen. — Sie erzittert und wankt und hält sich an die nächste ihrer Mitschwestern — Esmeraldos aber senkt seine Blicke wie geblendet, wendet sich langsam um, und wankt zum Saal hinaus.

Die Ueberraschung der Damen war groß — größer aber die Verlegenheit der Priorin, als der Grand sie nach zwei peinlich verlebten Tagen um eine Privatunterredung bitten ließ, in welcher er ihr eröffnete, daß er beschlossen habe, seine Fundation mit Genehmigung des Königs wieder aufzuheben — den Stiftsdamen aber als Schadloshaltung, und zwar jeder derselben, ein Kapital zu zahlen, von welchem sie standesmäßig leben könne. — Hier war nun der Eingangs erwähnte Fall eingetreten, daß der Fundator sein Werk bereuete — es selbst wieder aufzuheben strebte. Doch, ich fahre fort zu berichten, was ich ferner in der Stifts-Chronik las.

Obgleich die Priorin — als kundig in den Wechselfällen des menschlichen Herzens — die wahre Veranlassung zu der so plötzlichen Sinneswandlung des Granden erkannt haben mochte, so frug sie dennoch nach der Ursache. Nach einigem Zaudern, und nicht ohne einige Verlegenheit, erklärte Jener, daß er, als der letzte seines Stammes, beschlossen, um diesen nicht erlöschen zu lassen, sich zu vermählen. Die, in Selbstbeherrschung geübte, Frau unterdrückte die Regungen von Eifersucht — als ehemals von Esmeraldo Angebetete — so wie die getäuschte Gewißheit, sich als Priorin des so ansehnlichen Stifts zu sehen, fügte sich scheinbar willig in die Absichten des Freundes und Gönners, und übernahm es, den Stiftsfräuleins dessen Beschluß kund zu thun. Diese fügten sich gern, da sie dabei eigentlich gewannen, indem sie ihre Freiheit noch in den Kauf bekamen. Bald war Alles geordnet, und auch jene Schöne, deren Anblick den fühlenden Mann so umgewandelt hatte, ließ sich nicht lange bitten, ihn mit ihrer Hand zu beglücken. Sie war die reizende 16jährige Isabella di Gloriosa — eine Waise.

4.

Die für das Stift bestimmt gewesene Kapelle war auf das Prächtigste ausgeschmückt. Die Zahl der Gäste, zum Hochzeitfeste geladen, groß — im Salon versammelt, wo die Verlobten sich zuerst gesehen, und der Priester zur Vollziehung des Trauungs-Aktes bereit. Das Zeichen zum feierlichen Zuge nach der Kapelle ward gegeben — der Bräutigam reicht seiner Braut, ja der schönsten aller Bräute, den Arm, da — umfaßt er eine Leiche, denn entseelt sinkt sie an seine liebeglühende Brust! — Wer malt den Todesschrecken des Unglücklichen? Wer die Bestürzung aller Anwesenden? — Nur den üppig geformten Mund der Priorin umzuckt — Theilnahme erheuchelnd — ein schadenfrohes Lächeln. — — In tiefste Trauer ward das Freudenfest verwandelt! —

Esmeraldo hielt einen natürlichen Tod seiner überirdisch schönen Braut nicht für möglich, und gab die strengsten Befehle zur Erforschung der Ursache des so plötzlichen Hinscheidens derselben. Der Ausspruch der Aerzte war — Gift! — Aber keine Spur des Thäters war zu ermitteln — ein dunkler Schleier deckte geheimnißvoll das schauderhafte Verbrechen! — — Tief erschüttert und in sich gekehrt, verfügte der Grand die höchst feierliche Beisetzung der Geliebten — erneuerte sodann die Stiftung wieder, ließ die Priorin durch Bevollmächtigte installiren, setzte noch die alljährige Todtenfeier in der Stiftungs-Kapelle ein, und — verschwand aus der Gegend. —

5.

Jahre waren vergangen, das Stift erblüht auf das Glänzendste durch die so reiche Dotation, und vor Allen gefiel sich die Priorin, gefeiert von den Ritterlichsten der männlichen Jugend Spaniens, in Anordnungen von Festlichkeiten aller Art. Da erkrankte sie, und bald verlangte sie aus dem nahen Franziskanerkloster den Abt selbst, um ihm zu beichten; denn nur in seinen geistlichen Schooß wollte sie ihr letztes Bekenntniß niederlegen.

Er erschien — ein Mann, voll des heiligsten Wesens in Haltung und Gebehrden; aber in seinen Augen brannte ein düsteres Feuer, das wenig mit seinem geistlichen Aeußern übereinstimmte. Mit demuthsvoller Würde schritt er durch die Gemächer, bis an die Thür desjenigen, in welchem die Priorin ihrer Auflösung entgegen sah! Hier stand er einen Augenblick still — zögernd — fast sträubend — als durchschauere sein Inneres irgend eine unheilschwangere Ahnung! — Endlich fasste er sich, trat entschlossen ein und schritt lautlos zu dem Lager der Kranken. Er beugte sich über sie und ermahnte sie, durch eine aufrichtige Beichte ihre Seele von allen Beschwerden und sündigem Druck zu befreien. Es geschah unter tiefen Seufzern der Kranken, unter murmelndem Gebet der, im Nebengemach an offener Thüre stehenden Anwesenden. Plötzlich erhebt sich der Mönch, schwingt hoch in der Luft einen glänzenden Dolch, und indem er die Worte ruft: „so stirb — Mörderin meines Lebensglücks — Giftmischerin! — von der Hand des rächenden Esmeraldo!“ bohrt er solchen tief in die Brust seines Beichtkindes — stürzt dann hinaus durch die Gemächer des Stifts, hin nach der, stets durch eine Ampel magisch dämmernden Kapelle, und zu den Füßen des Altars, auf dem das Gemälde seiner Isabella thronte. „Du bist gerächt! Verklärte! — Mein Gelübde ist gelöst — nun folge ich Dir!“ — und der, noch in seiner Hand vom Blute der Priorin rauchende Dolch, machte auch seinem verhängnißvollen Leben ein Ende!“ —

6.

In höchster Aufregung schlug ich den Deckel der Chronik in's Schloß — sprang auf und starrete unwillkührlich nach dem alterthümlichen Lager, welches mir vorhin so aufgefallen — als durchwehe eine Ahnung mein Inneres: hier musste die Priorin ermordet worden seyn. In demselben Augenblick erschloß auch die Priorin die Thüre wieder und trat, mit Besorgniß in den Mienen, ein — als habe sie befürchtet, es sey mir, bei dem langen Verweilen in dem dumpfigen Gemach, Etwas zugestoßen. Schweigend sahen wir uns einige Sekunden in's Auge — dann erhob sie mit unaussprechlicher Wehmuth in Miene und Gebehrde ihre Stimme, indem sie nach dem eben erwähnten Lager zeigte: „Dort vollendete die Unglückliche! Dort noch glänzt dunkelroth das Blut der Giftmischerin an der Wand — und noch unberührt steht seitdem ihr sündiges Lager!“ —

Wieder, wie beim Eintritt, ergriff sie auch jetzt meine Hand und wir verließen das verhängnißvolle Gemach. —

Um Mitternacht erhielt ich unerwartet den schriftlichen Befehl: „Angesichts desselben sogleich mit meinem Detaschement zum Corps zurück zu kehren“ — und ich verließ das Stift, in welchem ich schon so heimisch geworden war, ohne die Priorin und ihre Damen noch einmal gesehen zu haben für immer.

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer:
Greis. Reis. Eis.

Worträthsel.

Wer bin ich? — Leser, rath' einmal!
In mir steckt Gera, Regen, Neger,
Galen, Gern, Egel, Arg, Real,
Galere, Lagern, Ragen, Eger,
Garn, Lear, Erlange, Glau, Egal,
Ranz, Rege, Nega, Garn, Regal.

Miszellen.

(Criminalistische Zeitung.) Seit einiger Zeit haben die Betrügereien im Leinwandhandel außerordentlich überhand genommen, und es sind, wie durch Thatsachen erwiesen ist, förmliche Vereine von Hausirern entstanden, um gemischte Stoffe, sogenannte schottische Leinwand, oder selbst gewöhnlichen Kattun für reines Leinen an den Mann zu bringen und den gemeinschaftlichen Gewinn dann untereinander zu theilen. Der Plan, den die Gauner hierbei beobachteten, besteht im Wesentlichen darin: Der Eine giebt sich für einen Holländer, Schlesier oder dergl. aus, und bietet einen Rest Leinenzeug, das er aus einem aufgelösten Fabrikgeschäft billig eingehandelt haben will, zu außerordentlich niedrigem Preise an. Dem Käufer gefällt die saubere Farbe, die Feinheit und glänzende Weiße des Stoffes; die große Wohlfeilheit macht ihn indeß bedenklich, er weiß, wie täuschend die Leinwand nachgemacht werden kann und fürchtet, daß dies auch hier der Fall sein könnte. Da tritt nun aber, wie zufällig, ein Handelsmann, ein Hausirer mit alten Kleidungsstücken — meist ein Jude — herein, und fragt, ob nichts zum Einhandeln für ihn da sei? Kaum hat er die Leinwand erblickt, so kann er auch ihre Schönheit und Güte nicht genug rühmen; er äußert, daß der geforderte Preis gar kein Geld sei, und — entfernt sich. Der Käufer ist nun sicher, der Kauf kommt zu Stande und der Betrogene erfährt zu spät, daß er baumwollenes Zeug gekauft hat. — Eine noch raffinirtere Industrie ähnlicher Art ist zu Berlin von einigen Individuen betrieben worden. Ein jüdischer Handelsmann hat nämlich ein Gewerbe daraus gemacht, halbleinene Waaren für ganzleinene in hiesige Leih-Institute zu verpfänden. Er gebrauchte dabei die Vorsicht, zuerst mehrere Male wirklich gute Leinwand zu verpfänden, wieder einzulösen und abermals zu verpfänden. Nachdem er hinlänglich sicher gemacht hatte, brachte er dann Halbleinen in gleicher Verpackung, wie die frühere gute, an; die Täuschung gelang, und er erhielt einen, dem scheinbaren Werthe des Stoffes angemessenen hohen Pfandschilling. Auf diese Weise hat er in zwei Monaten mehr als 2000 Thaler von dem Leih-Institut gezogen. Nicht zufrieden hiermit, benutzte er auch noch die Pfand-

zettel (auf denen bekanntlich der Werth des Pfandes angegeben wird) zu weiteren Prellereien. Waren z. B. auf ein Pack Leinwand 20 Thlr. geliehen und der Werth des Pfandes auf 30 Thlr. angegeben, so trug so leicht Niemand Bedenken, einen solchen Schein mit 4 — 5 Thlr. zu kaufen, womit er aber bei der Schlechtigkeit des Stoffes noch viel zu theuer bezahlt war. Man berechnet, daß der jüdische Handelsmann mit seinen Gehilfen während der beiden Monate sich einen Gewinn von mindestens 1200 Thlrn. gemacht hat. Die Criminal-Untersuchung wegen Betruges ist eingeleitet.

Stettin, 24. November. Das Glück hat abermals unserer Stadt aus dem Glücksrade der 5. Ziehung 48. Lotterie den Hauptgewinn von 200,000 Thalern zukommen lassen. Diesmal hat Fortuna ihre Gunst größtentheils ganz Unbemittelten erwiesen, denn von dem ganzen Loose (Nr. 58,623), auf welches der Hauptgewinn fiel, spielte ein hiesiger Kaufmann ein Viertel; das zweite ward einem Handlungs-Commis, zwei Arbeitsleuten in der hiesigen Zuckersiederei und einem Hausknecht zu Theil; das dritte Viertel bekamen ein Schreiber, ein Sattlermeister, ein Tischlergesell, eine Köchin und ein Zimmergesell; das vierte endlich spielten fünf Trompeter des 2ten Dragoner-Regiments in Garz an der Oder, welche aus dieser Tonart gewiß noch öfter spielen möchten.

Hamburg, 26. November. Man ist hier in diesen Tagen einer in den Jahrbüchern der Gaunerei merkwürdigen Diebsgeschichte auf die Spur gekommen, die ihrer Eigenthümlichkeit wegen nicht wenig Erstaunen erregt. Die hiesige Polizeibehörde war nämlich darauf aufmerksam gemacht worden, daß von einer gewissen Seite her einige sehr gangbare Waaren unter dem laufenden Preise verkauft wurden. Bei näherer Untersuchung fand es sich, daß ein Hehler in seiner dazu sehr vortheilhaft gelegenen Wohnung ein großes Lager verschiedener, sehr gesuchter Artikel verborgen hatte, die von Hausknechten vieler hiesigen Großhändler seiner Firma zum Verkauf anvertraut waren. Es war ein sehr umfassendes Geschäft. Zucker aus der Havana, Indigo von Bengalen, Caffee von Java und aus Rio, engl. Manufacturwaaren und Baumwolle von Alabama lagen friedlich in schöner Ordnung beisammen, und die Behörde war jeder Mühe wegen der Auskundschaftung der Diebe und rechtmäßigen Eigenthümer überhoben, denn in einem erbrochenen Pulte lag ein ganz regelmäßig geführtes Hauptbuch, in welchem jeder Theilnehmer seine Rechnung hatte, aus deren „Soll und Haben" der ganze Belauf des Geschäfts und ein rascher Umsatz sich ergaben. Aus den bei den Dieben vorgefundenen Gegenbüchern ergab sich ferner, daß ein Hausknecht schon 15 Jahre dieses Geschäft betrieben hatte. Man ist sehr gespannt auf das Ergebniß der Untersuchung, und so ernster Natur diese Sache auch ist, hat es doch nicht an beißendem Witz unter Denen gefehlt, die in dem ganzen, viele Jahre mit pedantischer Ordnung betriebenen Geschäft einen großen und gerechten Vorwurf für diejenigen Häuser erblicken, denen diese sauberen Geister (wie man sagt, 18 an der Zahl) angehört haben.

Stockholm, 18. Nov. Am 10. d. M. wurde hier das dreihundertjährige Jubelfest der Ausgabe der ersten Schwedischen Bibel-Uebersetzung mit großer Feierlichkeit begangen. Die sämmtlichen Priester der Hauptstadt hatten sich zu diesem Ende im großen Saal der Freimaurer versammelt; der Hofprediger Lindgren hielt eine Rede mit vielen interessanten Aufklärungen hinsichtlich dieses Gegenstandes. Der Kronprinz und seine Söhne mit einer großen Menge Zuhörer aus allen Klassen wohnten der Feierlichkeit bei. In Upsala ward das Fest eben so feierlich begangen. In den übrigen Orten des Reichs, wo bischöfliche Sitze sind, wurde schon im vorigen Monat dieses Jubiläum gefeiert.

Als eine charakteristische Strafe berichten schwedische Blätter: „Das Häradsgericht zu Fauras in Halland hat wider den Kronvogt Schauer und wider den Häradsschreiber Halldin erkannt, welche eingeständlich, der Erstere zu eignem Nutzen mehreren Steuerpflichtigen im Ganzen 10,103 Thlr. Bco. zu viel abgenommen, Letzterer aber, mit Kenntniß davon, einen Theil des Uebersetzten eingetrieben und in seinen Nutzen verwendet hat. Sie sind ihrer Aemter verlustig erklärt, und soll Ersterer 60,618, Letzterer 51,325 Thlr. büßen; auch sollen Beide 28 Tage und Nächte bei Wasser und Brot gefangen gehalten werden und an einem Sonntage Kirchenbuße thun."

Vor Kurzem ist in Siebenbürgen ein christliches Mädchen, protestantischer Confession, öffentlich zum jüdischen Glauben übergetreten. Sie machte vorher den Geistlichen ihres Glaubens mit ihrem Entschlusse bekannt, welcher ihr, nach fruchtlosen Vorstellungen, das nöthige Zeugniß, unterschrieben von noch drei andern Geistlichen, aushändigte. Die Convertitin heißt Sagy und nahm jetzt den Namen Rebekka an. Sie heirathete einen jüdischen Handwerker, der sie aber nicht zum Uebertritte veranlasst haben soll, sondern man erzählt, daß sie schon von frühester Kindheit Neigung dazu in sich gefühlt hätte. Merkwürdig war auch ihre Hochzeitfeier nach jüdischem Ritus, wozu sich viele Grundherren christlicher Religion einfanden, die mit großer Toleranz das Brautpaar reichlich beschenkten. Der bei der Trauung anwesende Pastor sprach zu ihr beim Abschied einige Worte, worin er den Wunsch ausdrückte, daß sie in ihrer neuen Religion den Seelenfrieden finden möchte, den sie gesucht.

Am 13. Nov. ging das Schiff „Diadem" der West-Australischen Gesellschaft mit 150 Auswanderern, meist kräftigen Landleuten und Handwerkern mit Weib und Kind, von Deptford nach Australind in West-Australien ab.

Karlsruhe, 26. November. Das als sehr solid stets bekannte große Banquierhaus von Türkheim und Compagnie in Straßburg hat seine Zahlungen eingestellt.

Zu London war das Publikum sehr neugierig, zu erfahren, wie es mit den unter den Trümmern im Tower wieder aufgefundenen Geschützen stände, da man wusste, daß die bei der Aufräumung des Schutts beschäftigten Arbeiter und Soldaten an denjenigen Theil der Rüstkammer gelangt seien, wo die Artillerie ihren Platz hatte, unter der sich mehrere der interressantesten Trophäen aus Englands Siegen befanden. Man hatte gehofft, daß wenigstens die größten Geschützstücke vermöge ihrer massiven Construction wenig oder gar keinen Schaden von der Hitze oder von den über sie zusammengestürzten Pfeilern und Mauern würden gelitten haben; hierin aber sah man sich sehr getäuscht; die Geschütze waren alle ganz ruinirt, zum Theil zusammengeschmolzen, zum Theil zertrümmert.

(Nebst Beiblatt und zwei Nachträgen.)

No. 49. 1841.



Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Theater.

Schmiedeberg, den 6. Dezember 1841.

Motto: „Die schönen Tage in Aranjuez sind nun zu Ende!" Don Carlos.

Wenn eine gemüthliche Zeitperiode von dem Einerlei unseres Alltaglebens vorüberweht, und wenn dieser freundliche Abschnitt in so weit verlaufen, daß er uns gleichsam nur noch mit seinen letzten Strahlen scheidend begrüßt — dann sind wir so gern geneigt, jene heitern Momente in rückerinnernder Beschauung an unserer Seele vorüber zu führen, und es kann dann nicht fehlen, daß wir in freundlicher Anerkennung derer gedenken, welche es sich in unserem, wie auch in ihrem eigenen Interesse angelegen seyn ließen, jene heiteren und gemüthlichen Stunden wie freundliche Lichter in unser Leben zu werfen. —

Von diesen Motiven geleitet, glaubt Referent im Sinne vieler, ja der meisten Theaterfreunde zu handeln, wenn er bei dem nahen Scheiden der uns so lieb gewordenen Schauspielergesellschaft des Herrn Thomas aus unserer Stadt, deren Leistungen mit gebührender Anerkennung öffentlich gedenkt, und ihr damit den Beweis an die Hand giebt: wie sehr unser kunstliebendes Publikum redlichen Willen und Fleiß zu würdigen und zu ehren versteht. —

Seit beinahe zehn Wochen erfreut uns Herr Schauspiel-Direktor Thomas mit seiner Gesellschaft durch einen Ciktus von Vorstellungen im Gebiete des Dramas, des Lust- und Singspieles, und führte uns außer so manchem schon bekannten Guten auch einige, der jüngsten Zeit angehörige Novitäten vor. — Ohne in eine förmliche Beurtheilung mich einlassen zu wollen, sey mir nur so viel zu sagen gestattet, daß wir sowohl mit der Wahl der zur Aufführung gebrachten Stücke, als auch mit deren Ausführung völlig zufrieden zu seyn, gegründete Ursache hatten. — Löblicher Fleiß der Direktion, so wie der einzelnen Bühnenglieder, war überall zu erkennen, und das anspruchslose und streng moralische Verhalten sämmtlicher Bühnenglieder auch außer „den Bretern, welche die Welt bedeuten," bewirkte einen freundlichen Rapport zwischen Zuschauer und Schauspieler.

Nur noch zwei Vorstellungen warten unser — und der Vorhang fällt; — todtes und lebendes Inventarium rollt auf Wagen gepackt unserer Nachbarstadt Hirschberg zu, — und wir sehen auf die verwaiste Stätte, auf welcher noch so kürzlich Könige und Bettler, Helden und Feige, Tugend und Laster im Spiele der Mimen vor unseren Augen wirkten und woben, wie auf einen angenehmen Traum zurück.

Und somit sagen wir Euch denn, die Ihr uns so manchen Abend erheitert und verkürzt, ein recht freundliches Lebewohl, mit dem Wunsche: daß Eurem Fleiße und Eurem redlichen Wollen überall jene Anerkennung zu Theil werden möge, welche nicht nur des Künstlers schönster Lohn, sondern auch ein Sporn ist, rastlos empor zu streben auf der steilen und oft dornenvollen Künstlerbahn! — L. S.

Entbindungs-Anzeigen.

Die am heutigen Morgen nach 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem muntern Mädchen, zeigt Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst an
Hirschberg, den 6. Dezember 1841. Fr. Schliebener.

Die am 1. d. Mts., früh halb 9 Uhr, sehr schwere Entbindung meiner lieben Frau, Beate, geb. Fibig, von einem todten Mädchen, zeigt Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, ergebenst an.

Hierbei verfehle ich nicht, dem Chirurgus Herrn Selle von hier für seine geleistete Hülfe den verbindlichsten Dank zu sagen, und Ihn zugleich für ähnliche traurige Fälle bestens zu empfehlen. Lomnitz, den 7. Dezember 1841.

Carl Helbig, Müller-Meister.

Todesfall-Anzeigen.

Am 22. Novbr. c. starb, nach vorher gegangenen schweren Kämpfen, aber ruhig und sanft, an Lungenschwindsucht, Herr Rudolph Alexander Bretzel, gewesener Schul-Adjuvant in Peiskersdorf bei Peterswaldau, bei seinen Anverwandten in Waltersdorf bei Kupferberg, im Alter von 23 Jahren 6 Monaten.

Ruhe sanft in Deinem stillen Grabe! —
Alles Kummers, alles Leides bist Du nun entbunden,
Bist bei Gott! — Dies gießet Balsam in des Herzens Wunden. —

Allen Freunden des Geschiedenen widmen diese Anzeige
die Hülfslehrer Göllmer und Worbs.
Wüsteröhrsdorf und Reußendorf, den 3. Dezember 1841.

Tief gebeugt von der Härte des schweren Schicksals machen wir verehrten Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, daß der unerforschliche Lenker, nach kaum 16 Monaten, wo der Tod unsern innigst geliebten Gatten und Vater uns entriß, schon heut wiederum durch den so unerwartet schnell erfolgten Tod unserer treuen guten Tochter und Schwester, Jungfrau Christiane Henriette Bader, in tiefste Trauer versetzt. Sie entschlief heute früh 1/4 2 Uhr an einem plötzlich erfolgten Gehirn- und Nerveaschlage in dem Blüthenalter von 22 Jahren,

7 Monaten und 13 Tagen, nachdem sie erst 14 Tage an nervösen Fiebern krank darniederlag und alle Kennzeichen eines gutartigen Verlaufs ihrer Krankheit die größte Hoffnung zu ihrer Wiedergenesung gaben.

Ueberzeugt können jedoch wir sein, daß alle die, welche unsere Treuentschlafene gekannt, auch diesen tiefen Schmerz für gerecht finden werden.

Zugleich sagen wir Allen den tiefgefühltesten Dank, welche unsere Entschlafene zur stillen Ruhe in der kühlen Gruft begleiteten, so wie besonders allen Denen, die, selbst in der Blüthe des Lebens stehend, durch sinnreiche Anordnung und ehrenvolle Begleitung die Beerdigung verherrlichten.

Der Himmel lohne Allen diese uns in den Stunden des Schmerzes bewiesene Theilnahme durch Fernhaltung schmerzlicher Erfahrungen des Lebens.

Schmiedeberg, den 1. December 1841.

Die Hinterbliebenen.

Mit tiefster Wehmuth erfüllen wir die traurige Pflicht, das heute früh um 4 Uhr nach langem Leiden, an Entkräftung, erfolgte Ableben unsers Gatten und Vaters, des Wirthschafts-Inspektor Sommer, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst anzuzeigen. Kleintinz, den 28. November 1841.

Charlotte Sommer, geb. Orth.
Bertha Sommer.

Dem theuern Andenken
unsrer früh vollendeten Tochter und Schwester,
der

Frau Johanne verehel. Kaufmann Härtel, geb. Stilch.

Sie starb den 10. Dezember 1840 zu Freiburg.

Schon seit Jahresfrist schläfst Du unter des Grabes kühler Decke, gute uns unvergeßliche Tochter, Schwester, Gattin und Mutter. Noch zu früh winkte Dir in vermeinter Ferne der belohnende Palmzweig, der die Schläfe der Vollendeten schmückt. Du warst eine treue Tochter — eine liebende Schwester — eine gute Mutter und Gattin; Dein Leben war reich mit edlen Thaten bezeichnet. Vergieb, wenn wir an Deinem heutigen Todes-Erinnerungstage um Deinen Grabhügel, als einer heiligen Stätte, uns versammeln, und ihn gleichsam tränken mit Thränen sanfter Wehmuth. Aber nicht, daß du Ruhe von den Mühen, Sorgen und Beschwerden des Lebens — Erlösung von Deinen Leiden dort fandest, geliebte Vollendete, weinen wir — wir weinen nur um uns, weil wir Dich entbehren müssen — weil unsre Augen Dich nicht mehr irdisch zu schauen vermögen. Laß uns daher diese lindernden Thränen! Sie trüben nicht Deinen Himmel! Wir harren des Wonnetags, der uns mit Dir auf ewig vereinigen wird, da, wo Freude die Fülle und liebliches Wesen zu Gottes Rechten immer und ewiglich ist.

Liebend woll'n wir Dich im Herzen halten,
Die so gut es stets mit uns gemeint;
Mag des Schicksals Wille um uns walten,
Bis das Jenseit uns mit Dir vereint.

Segnend wird Dein Geist uns stets umschweben,
Deine Liebe uns stets heilig seyn,
Du wirst fort in unsern Herzen leben,
Bis wir uns dort oben mit Dir freun.

Johanne Rosine verw. Stilch, geb. Zeuner, als Mutter.
Caroline verehel. Holzbecher, geb. Stilch, als Schwester.

Denkmal der Liebe
auf das Grab der am 6. November verstorbenen

Frau Cantor Tschentscher
zu Falkenhayn.

Tief in's stille Grab hinabgesenket,
Ruht, Vollendete! nun Dein Gebein,
Und mit treuster Liebe Sehnsucht denket
Nun mein Herz, von Gram durchdrungen, Dein.
Ach, wie schmerzt der Trennung tiefe Wunde!
Meine Thränen träufeln auf Dein Grab,
Denn Dein Tod brach, in der Scheide-Stunde,
Meinem Leben viele Freuden ab.

Dein treuliebend Herz ist nun erkaltet,
Und Dein freundlich Auge glänzt nicht mehr.
Freud' ist nun in Trauer umgestaltet;
Ach! die Deinen fühlen's allzusehr,
Was in Dir verloren hat ihr Leben,
Das Du freundlich ihnen hast versüßt.
Nur dem Jammer trostlos hingegeben
Seufzen sie, und ihre Thräne fließt.

Fließet Dir, der Mutter sonder Gleichen,
Dir, der Gattin, — Menschenfreundin, Dir!
Ach! der Sohn, der Gatte, sah'n entweichen
Ihren Schutzgeist, der sie pflegte hier.
Arme, Kranke, Leidende — vermissen
Deiner Liebe segensreiche That.
Ihnen hat der Tod Dich nun entrissen,
Dich geführet seinen dunklen Pfad.

Schwer, ach schwer, ist dieser Schmerz zu tragen,
Den die herbe Trennung aufgeregt: —
Auch ich muß, von Dir verlassen, klagen,
Seit man Dich in's öde Grab gelegt;
Doch — wenn trauernd Deiner ich gedenke,
Träufelt süße Tröstung in mein Herz,
Denn ich weiß ja: daß Dich nichts mehr kränke,
Nicht mehr quäle Deiner Leiden Schmerz.

Ausgelitten hast Du, ausgerungen,
Und kein Leiden rührt Dich nun mehr an;
Hast zur Freiheit Dich hinaufgeschwungen,
Die kein Feind Dir jemals rauben kann;
Deiner Liebe Lohn hast Du empfangen;
Reich vergolten wird Dir alles Leid,
Denn Du bist zum Himmel eingegangen,
Hast nun Frieden nach des Lebens Streit.

O Du Seelige, Dein Angedenken
Will ich Lebenslang in mir erneu'n,
Bis man einst auch mich hinab wird senken
In mein Grab. Dann werd' ich bei Dir sein!
Mit Dir, seelig, durch die Friedenshallen
Jener lichten, schönen Himmelswelt,
Ewig von Dir ungetrennet, wallen,
Dort, wo keine Abschiedszähre fällt.

Bis zu jenen süßen Wonnestunden
Wandl' ich still den Rest der Lebensbahn;
Mit dem Bruder innigich verbunden
Werd' ich oft, im Geiste, mich Dir nah'n. —
Send' uns dann von Deinen Himmelswonnen
Einen Strahl des süßen Trostes zu,
Und, wenn unsre Todesnacht begonnen,
Eil' uns liebend dann entgegen Du.

Johanna Elisabeth, verehl. Scholz,
gebor. Tschentscher, als Schwägerin.

Hermannswaldau, den 8. Dezember 1841.

Meinem unvergesslichen Freunde

Rudolph Alexander Bretzel.

Aufgeschwungen in Walhallas lichte Gefilde,
Edelmüthiger Freund
Hat triumphirend sich Deine unsterbliche Seele!
Alexander, Du schläfst;
Du wirst aber erwachen! Freudig verlassen auch wir dann
Alle die düstere Gruft.
Zitternd will unserer Freundschaft eine Cypresse ich pflanzen;
Lindern durch Thränen den Gram!
Blume des Hains! wie du verwesend im herbstlichen Staube
Leben zeugst und gebierst,
Edler gestaltet dann duftest: so küsst hinter den Urnen
Alexander einst mich!

E. R. in B.

Schmerzliche Erinnerung
bei dem wiederkehrenden Jahrestage
unsers unvergeßlichen Sohnes und Bruders
des Junggesellen

Karl August Scholz,

aus Buchwald;
er starb den 4. Dezember 1840, in dem jugendlichen Alter von 21 Jahren 6 Monaten 4 Tagen.

Schon ein Jahr ruht Deine Hülle,
Guter August, in der Erd'!
Ach! der hohen Allmacht Wille
Fand Dich früh des Himmels werth.

In Ergebung trugst Du Leiden,
Die die Vorsicht zugesandt;
In den Blüthen-Jahren scheiden,
Vor uns gehn ins beßre Land.

Sohn, von uns so hoch geliebet,
Ruhe sanft im Todesschlummer!
Bruder, der uns nie betrübet,
Ach! Dein Tod macht tiefen Kummer!

Wer Dich kannt', wird mit uns fühlen
Wie gerecht die Klagen sind,
Die jetzt unsre Brust durchwühlen —
Denn Du warst ein gutes Kind!

Ach! und kaum warst Du entnommen,
Als das dritte Opfer schon!
Sollte neuer Schmerz uns kommen,
Vorsicht rief zum höhern Lohn

Unsern letzten Sohn von hinnen,
Unsern Bruder; schmerzerfüllt
Wieder neue Thränen rinnen —
Fließet fort bis Gott sie stillt.

Gewidmet von den trauernden Eltern und drei Schwestern.

Am Jahrestage
des frühen Todes unserer geliebten Schwester
Jungfrau

Ernestine Auguste Häusler.

Geboren zu Lauban den 4. September 1820 und daselbst gestorben den 6. December 1840.

Wenn Du mit Gottes Engeln windest
Der ew'gen Wonne heil'gen Kranz;
In Seligen nur Freunde findest,
Verklärt durch Lieb' und Himmelsglanz:
So denk' zurück an unser Sehnen,
Und deute unsre herbsten Thränen.

Sie, die benetzten Deine Bahre,
Enthüllend unsers Herzens Sinn,
Sie flossen oft seit einem Jahre
Auf Deinen Grabeshügel hin.
Nur Liebe hatte uns vereinet;
Nur Liebe ist's, die um Dich weinet.

Erinn'rung malt mit Rosenfarben
Dein immer freundlich Angesicht,
Und hebt die Reize, welche starben,
In ew'ger Schönheit Zauberlicht.
Nun will das Herz im Leid' vergehen,
Je heller wir Dein Bildniß sehen.

O könntest Du doch wiederkehren!
Die Trennung däucht uns herb und lang'.
Soll unser Schmerz denn ewig währen?
Nein, Nein! Zu Dir eilt unser Gang!
Und wandeln wir auf Himmelswegen:
So kommst Du uns, wir Dir — entgegen!

Greiffenberg den 6. December 1841.

Charlotte Feigs, geb. Schmidt.
Henriette Apelt, geb. Schmidt.

*

△ z. d. 3 F. 14. XII. h. 6. J. △ II.

Kirchen = Nachrichten.

Geboren.

Hirschberg. Den 13. Novbr. Frau Graveur Kaspar, einen S., Louis Oscar. — Den 21. Frau Schuhmachermstr. Hickel, einen S., Johann Florian Clemens. — Den 25. Frau Fleischermstr. Keil, eine T., Emma Ernestine Johanne.

Kunnersdorf. Den 23. Novbr. Frau Zucker=Raffinerie-Arbeiter Glogner, eine T., Christiane Caroline. — Den 26. Frau Schullehrer Ulbrich, eine T., Anna Christiane Marie.

Gestorben.

Hirschberg. Den 1. Decbr. Albert Gustav, Sohn des herrschaftl. Bedienten Mosig, 2 J. 8 M. — Den 2. Die unverehel. Marie Elisabeth Baumert, 57 J. 3 M.

Straupitz. Den 3. Decbr. Johann Carl August, Sohn des Gartenbes. Theubner, 5 T., am Schlagfluß.

Hartau. Dem Häusler Schatz starben folgende Söhne: Den 26. Octbr. Carl Reinhold, 8 J. 7 M. 24 T. — Den 27. Johann Robert Theodor, 2 J. 9 M. — Den 30. Novbr. Johann Robert Herrmann, 5 M. 3 T. — Den 3. Decbr. Johann Joseph Adolph, 6 J. 1 M. 25 T.

Schildau. Den 2. Decbr. Verwittw. Frau Bauerauszügler Anna Rosina Gebhardt, geb. Friebe, 74 J. 8 M. 17 T.

(Wegen Mangel an Raum folgen die fehlenden Kirchen=Nachrichten in der nächsten Nummer.)

Unglücksfälle.

Den 29. Novbr. stürzte zu Goldberg bei dem Wiederaufbau der abgebrannten St. Nicolai=Kirche der Maurer Schwarz vom obersten Gerüste herab und blieb auf der Stelle todt.

Zu Hermsdorf erstickte ein Dienstmädchen an einem kleinen Stückchen Fleisch, dessen äußere etwas scharfe Ecke sich in die Luftröhre geklemmt hatte.

Brandschaden.

Zu Reibnitz vernichtete am 2. Decbr. Abends eine Feuersbrunst das Ernst Günther'sche Bauergutsgebäude.

Naturmerkwürdiges.

Nachdem seit einigen Tagen des Abends große Nebel im Hirschberger Thale stattfanden, welches auch am 5. December der Fall war, zeigte sich am Abend dieses Tages um ¾ 7 Uhr, vom Kavalierberge aus gesehen, am östlichen Himmel ein großer weißer Schein; in demselben Augenblicke bildete sich eine Feuerkugel von der Größe einer 12pfündigen Kanonenkugel, dem Anschein nach in der Höhe von 2000 Fuß; bei ihrem Niederfallen auf die Erde wurde kein Knall gehört, weil die Entfernung zu weit seyn mochte.

In dem Schloßgarten zu Buschvorwerk standen am 1. Decbr. Veilchen in voller Blüthe, während in dem Gärtchen eines Dreschgärtners daselbst ein Aepfelbäumchen, das, erst in diesem Jahre verpflanzt, Früchte trug, nun wieder frische Knospen und deren ausgeworfene Blätter zeigt.

Bei dem Schullehrer Hrn. Scholz in Ober=Schmiedeberg blühen im Garten Aurikel und Primel.

In Goldentraum sind am 2. Decbr. mehrere völlig aufgeblühte Maiblumen aufgefunden worden; desgleichen ein Aurikel, welches dem Aufblühen sehr nahe. Auch befinden sich bei dem Weber Anders auf einem gewöhnlichen, ganz frei liegenden Gartenbeete, welches mit Nelkenstöckchen besetzt ist, sechs derselben darunter, welche mehrere 30 völlig ausgewachsene Blüthenknospen, worunter 4 schon zur Hälfte aufgeblüht sind, getrieben haben.

Die Probe
zum 3ten Abonnement-Concert beginnt Mittwoch, den 15. Dezbr., Abends 6 Uhr.

Donnerstag, den 16. Dezember
wird
zum Vortheile der in Penzig, Görlitzer Kr., Abgebrannten
ein
Vocal- und Instrumental-Concert,
in der Gallerie zu Warmbrunn, stattfinden.
Anfang 6½ Uhr.

Liedertafel
im deutschen Hause,
Sonnabend, den 11. December c. a., Abends Punkt 7 Uhr.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Wir haben zur Einzahlung der zu Weihnachten d. J. fälligen Pfandbriefszinsen den 23. und 24. Dezember und zur Auszahlung derselben den 27., 28., 29., 30. und 31. Dezember d. J. und den 3. und 4. Januar k. J. bestimmt, und bringen hierbei zugleich in Erinnerung, daß auch bei zwei Pfandbriefen ein Verzeichniß derselben vorgelegt werden muß, und daß die Formulare zu diesen Verzeichnissen in unserer Registratur unentgeldlich ausgetheilt werden.
Görlitz, den 2. Dezember 1841.
Görlitzer Fürstenthums-Landschaft.
gez. v. Haugwitz.

Bekanntmachung. Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß für den laufenden Monat Dezember ihre Backwaaren anbieten und nach ihren Selbst-Taxen für 1 Sgr. geben:
Brodt: der Bäcker: Wesenberg, 1 Pfd. 18 Loth; alle übrigen Bäcker: 1 Pfd. 14 Loth.
Semmel: der Bäcker: Wesenberg, 16 Loth; alle übrigen Bäcker: 15 Loth.

Die Fleischer verkaufen sämmtliche Sorten Fleisch zu gleichen Preisen; nämlich: das Preußische Pfund Rindfleisch 2 Sgr. 6 Pf., Schweinefleisch 3 Sgr., Schöpsenfleisch 2 Sgr. 6 Pf. und Kalbfleisch 1 Sgr. 9 Pf.
Hirschberg, den 3. Dezember 1841.
Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

Bekanntmachung. Für das künftige Jahr sollen die zu den Kämmereibauten, auch die zu Anfuhre des Bau- und Brennholzes aus den städtischen Forsten erforderlichen Fuhren an den Mindestfordernden in Verdung gegeben werden, und wird dazu ein Termin auf
den 20. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathhause anberaumt. Die Bedingungen für die Ueberlassung sind in der Registratur einzusehen.
Hirschberg, den 3. Dezember 1841.
Der Magistrat.

Unsere in diesem Blatte und durch Bezirks-Currenden veröffentlichte Einladung zu freiwilligen Beiträgen, Behufs der Wiederherstellung des Friedrich dem Großen gewidmeten Denkmals auf dem Helicon hat, wie auch mit Zuversicht vorausgesetzt werden durfte, den erwünschten Erfolg gehabt. Es sind nämlich folgende Beiträge, von 10 rtlr. an bis zu 1 sgr. herunter, bei uns eingegangen:

1)	aus dem	Langgassenbezirk . .	9 rtlr.	17 sgr.	6 pf.
2)	" "	Burgbezirk	9 "	2 "	6 "
3)	" "	Schildauerbezirk . .	17 "	21 "	6 "
4)	" "	Kirchbezirk	11 "	22 "	6 "
5)	" "	Mühlgrabenbezirk . .	5 "	2 "	6 "
6)	" "	Boberbezirk . . .	1 "	17 "	6 "
7)	" "	Sandbezirk . . .	3 "	2 "	6 "
8)	" "	Schützenbezirk . .	16 "	10 "	— "
		Summa	74 rtlr.	6 sgr.	6 pf.

Außerdem hat eine junge Dame zu diesem Zweck ein aus ihrer Hand hervorgegangenes Oelgemälde, das alte Schießhaus und den Schützenplan darstellend, geschenkt; dasselbe ist, dem Wunsche der edlen Geberin gemäß, bei der im neuen Schießhause veranstalteten Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs verloost worden, wobei der Gewinner es der Schützen-Gesellschaft zur Aufstellung im Saale des Schießhauses, bei festlichen Gelegenheiten, geschenkt hat. Der Ertrag von 200 Loosen, à 5 sgr., war nach Abzug von 1 rtlr. 10 sgr. Umträgerkosten 32 rtlr.

Ueberhaupt empfingen wir also 106 rtlr. 6 sgr. 6 pf.
Die Kosten der Wiederherstellung des Denkmals haben sich belaufen auf . . 94 rtlr.

Ist ein Ueberschuß von 12 rtlr. 6 sgr. 6 pf., welcher zu künftigen Reparaturen vorbehalten bleibt.

Allen denen, welche in irgend einer Weise zur Erreichung unserer Absicht mitgewirkt und dadurch zugleich ihren patriotischen Sinn bethätigt haben, statten wir hiermit unsern wärmsten Dank ab.

Das Denkmal ist übrigens der Deputation für Gartenanlagen übergeben worden, welche dasselbe in den Bereich ihrer Fürsorge und Verwaltung genommen hat, und darüber wachen wird, daß es stets in gutem Baustande bleibe.

Wir stellen es aber auch vertrauungsvoll unter den Schutz des Publikums, und bitten angelegentlich Jedermann, der von einem muthwilligen oder boshaften Beschädiger desselben Kunde erhalten sollte, uns selbigen anzuzeigen, damit wir wider ihn nach Vorschrift der Criminalgesetze verfahren können.
Hirschberg, den 3. Dezember 1841.
Der Magistrat.

Pachtgesuch.
Zu pachten wird gesucht
eine Wasser- oder Windmühle, oder: eine Schankwirthschaft, bei welcher zwei oder mehrere Kühe gehalten werden können. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Buchbinder Thomas in Sprottau.

Holz-Verkauf.

Auf hiesigem Pflanzberge sollen mehrere als Nutzholz brauchbare starke Birkenstämme gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige

Montag den 13. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr bei dem Hornig'schen Etablissement sich einfinden wollen.

Hirschberg, den 7. Dezember 1841.

Die Deputation für städtische Garten-Anlagen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg.

Das, sub Nr. 496 hierselbst, in der Schildauer Vorstadt gelegene, den Gärtner Krause'schen Erben gehörige Haus, abgeschätzt zufolge der in unserer Registratur nebst Hypothekenschein einzusehenden Taxe, nach dem Materialwerthe auf 465 Rthl., nach dem Nutzungswerthe auf 669 Rthl. 20 Sgr., soll in termino den

3. März 1842

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Hirschberg, den 21. Oktober 1841.

Auktion.

Der Nachlaß der Bauersfrau Elisabeth Hainke, bestehend in Meubles, Betten, Kleidungsstücken u. s. w., soll

den 19. und 20. Dezember d. J.,

von Nachmittag 1 Uhr an, im hiesigen Gerichtskretscham gegen baare Zahlung versteigert werden, wozu Kauflustige einladen

Gotschdorf, den 7. Dezbr. 1841,

Die Ortsgerichte.

Danksagung.

Bei dem am 2. d. M. Abends 9 Uhr stattgefundenen Brande der Ernst Günther'schen Bauerguts-Gebäude allhier, haben die löblichen Gemeinden Warmbrunn, Berthelsdorf, Boberröhrsdorf, Cunnersdorf, Matzdorf, Spiller, Gotschdorf, Voigtsdorf, Crommenau, Seifershau, Alt-Kemnitz und Neu-Kemnitz ihre Spritzen zur Hülfeleistung freundschaftlich übersendet.

Wir statten hiefür den gedachten Gemeinden, insbesondere aber dem Herrn Ritterguts-Besitzer Gebhard, Herrn Amtmann Ueberschaar, Herrn Verwalter Liedusch, den Herren Gensd'armen Flauder und Weinert und allen übrigen anwesend gewesenen Herren Beamten und resp. Mannschaften, für ihre zweckmäßigen Anordnungen und Leistungen, Namens der hiesigen Gemeinde den innigsten Dank ab; mit dem Wunsche: daß die Vorsehung einen Jeden für ähnlichen und andern Unglücksfällen bewahren möge.

Reibnitz den 6. December 1841.

Die Orts-Gerichte.

Ergebenste Anzeige.

Daß ich mich allhier als Mechanikus und Optikus etablirt habe, zeige ich hiermit ergebenst an. Dem zu Folge übernehme ich Bestellungen zur Fertigung mathematischer, chemischer, physicalischer, Berg- und Hüttenmännischer, mechanischer und optischer Apparate, Instrumente und Maschinen, so wie Reparaturen an Waagen, Reiszeugen, Zündmaschinen, Thermometern, Barometern und allen in mein Fach schlagenden Gegenständen, und versichere, mir gütigst gemachte Aufträge billig und den Wünschen nach Möglichkeit entsprechend zu liefern.

Zugleich unterhalte ich, zu sehr billigen Preisen, ein Lager eleganter und ordinairer Thermometer, Barometer, Reiszeuge, Operngucker, Lorgneten, großer und kleiner achromatischer Perspective und viele andere mechanische und optische Artikel, besonders aber empfehle ich eine große Auswahl Brillen mit den feinsten Augengläsern, für operirte Staarblinde sowohl, wie für Kurz- und Fernsichtige und solche für reizbare und entzündete Augen, und versichere hierbei, daß ich durch langjähriges Practiciren in den Atelier's vieler berühmten Mechaniker und Optiker Deutschlands hinlängliche Erfahrungen gesammelt habe, denen sich mir gütigst Vertrauenden gewiß solche Gläser zu geben, die dem Auge zur Stärkung und Hülfe dienen werden.

J. Würfel,

Mechanikus und Optikus in Görlitz, wohnhaft am Fischmarkt.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Behufs der Zinsen- und Capital-Erhebung Schlesischer Pfandbriefe bitte ich die verehrlichen Inhaber, mir dieselben bis spätestens den 24sten Dezbr. geneigst behändigen zu wollen.

J. E. Baumert,

Hirschberg. Kaufmann und Agent. Kürschnerlaube No. 15.

Diejenigen, welche Forderungen an den verstorbenen Zimmermeister Hummel in Schmiedeberg zu haben vermeinen, werden aufgefordert, sich binnen 4 Wochen bei dem Tischlermeister Krause daselbst mit ihren Ansprüchen zu melden, widrigenfalls solche unberücksichtiget bleiben würden.

Auch werden Alle, welche dem rc. Hummel noch Forderungen restiren, ersucht, solche binnen 4 Wochen entweder ad depositum des Königlichen Hochwohllöblichen Land- und Stadt-Gerichts hierselbst, oder an den Tischlermeister Krause zu zahlen, widrigenfalls solche im Wege Rechtens belangt werden müßten.

Schmiedeberg, den 5. Dezember 1841.

verw. Hummel, geb. Exner.

Die so beliebten Hessen-Darmstädtschen Prämienscheine, deren Ziehung am 15. Februar k. J. stattfindet, sind mehrfacher Frage zufolge wiederum angekommen, und nächst allen übrigen gangbaren Fondsloosen billigst zu haben bei

Abraham Schlesinger in Hirschberg.

Ein Rittergut, zum Preise von 65,000 Rtlr. Gebot, bei 20,000 Rtlr. Anzahlung, welches gute massive und freundliche Gebäude nebst bedeutender Waldung hat, über 40,000 Rtlr. schlagbares Holz, jährlich 6 bis 800 Rtlr. baare Gefälle und guten Boden, ist eingetretener Familien-Verhältnisse halber zu verkaufen.

Ferner: Ein Gerichts-Kretscham nebst einer vortheilhaften Windmühle, wobei Bäckerei, Schlachten, Schank, mit gutem Verkehr, und Brennerei betrieben wird, wozu 4 Schffl.

ganz gutes Ackerland gehören, ist zum Preise von 1000 Rtlr. zu verkaufen.

Ferner werden einige hundert gedrungenfeinwollige und gesunde Mutter-Schaafe zu kaufen gesucht.

Auch suchen herrschaftl. Kutscher, die im Fahren ganz gut geübt sind, Bildung haben und sich mit guten Zeugnissen legitimiren können, bald oder zu Weihnachten als solche wieder ein Unterkommen. Das Nähere ertheilt Herren Reflectanten auf portofreie Briefe, mit Vorbehalt der Agentur-Gebühren, der Commissions-Agent Gloge in Schosdorf bei Greiffenberg.

Nächst der Erhebung der Zinsen und Einziehung von gekündigten schlesischen Pfandbriefen, kaufe ich alle Arten Coupons und verlooste Effekten, so wie bisher, auch bevorstehenden Weihnachtstermin zum höchst möglichsten Preise.

Hirschberg, im Dezember 1841.

Abraham Schlesinger.

Galvanoplastische Arbeiten.

Unterzeichneter empfiehlt sich zur Anfertigung **kupferner Stanzen** in guter Qualität, vorzugsweise für **Buchbinder** geeignet, um sich **jede beliebige Pressung**, in Leder, Papier ꝛc. zu **Decken, Pathenbriefen, Visiten-Karten, Gold- und Silber-Medaillons ꝛc.** auf ungemein billige Weise selbst herzustellen. **Gepreßte Abdrücke,** von dergleichen auf **electro-chemischem Wege erzielten Stanzen,** liegen für In- und Auswärtige zur gefälligen Ansicht und Absendung bereit. Da **die Preise dieser Arbeiten 4- bis 6mal billiger** als **gravirte** zu stehen kommen, so hoffe ich recht zahlreichen Aufträgen entgegensehen zu dürfen und bitte bei Versicherung billiger Preise und baldiger Bedienung um gütigen Zuspruch. Anfragen und Bestellungen werden portofrei erbeten. A. Jentsch,

Landeshut, den 6. Dezember 1841. Buchbinder.

Aufforderung.

Der Oeconom Heydrich, welcher vor einiger Zeit seine Sachen, unter dem Versprechen baldiger Einlösung, mir und dem Fuhrmann Berner aus Langvorwerk verpfändet hat, und sich gegenwärtig in Marklissa aufhalten soll, wird hiermit aufgefordert, dieselben bis spätestens Weihnachten d. J. wieder einzulösen, widrigenfalls sie öffentlich versteigert werden sollen, um dadurch unsere Befriedigung zu erhalten.

Pilgramsdorf, den 24. Nov. 1841.

Glauer, Gastwirth.

Lotterie.

Ganze, Halbe und **Viertel**-Loose zur 1sten Klasse, 85ster Lotterie, empfiehlt J. Naumann in Landeshut.

Verkaufs-Anzeigen.

Ausgestopfte Wiegenpferde mit Sattel, ganz der Natur treu gearbeitet, empfingen und empfehlen billigst

H. Bruck & Comp.

Die neuesten Damentaschen in Atlas und gepreßtem Leder, Herren-Cravatten, Schlipse, Chemisetts, alle Sorten Handschuh, Briefbogen und Visitenkarten nebst noch vielen andern Gegenständen empfing in schönster Auswahl und verkauft zu äußerst billigen Preisen C. W. Ullmann.

Hirschberg, den 7. Dezember 1841.

Stickmuster

in großer Auswahl. Bei Partieen zum Wiederverkauf mit einem bedeutenden Rabatt, empfiehlt die Kunst-, Musikalien- und Papier-Handlung

E. Sachse und Comp.

Sorauer Wachslichte

zu 6 und 8 Stück auf's Pfund, 20 sgr.

Weißen Wachsstock, das Pfund 20 sgr.; gelben 16 sgr., empfiehlt die Kunst-, Musikalien- und Papierhandlung

E. Sachse und Comp., Burgthor Nr. 668.

Attrappen

in großer und schöner Auswahl zu scherzhaften Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken, empfiehlt zu den möglichst billigsten Preisen die Kunst-, Musikalien- und Papierhandlung

E. Sachse u. Comp., Burgthor Nr. 668.

Schüler und junge Leute, die sich bald eine vorzügliche Handschrift aneignen wollen, denen ist zu empfehlen:

R. Boldt Schön-Schreibschule

in fast 200 deutschen und lateinischen Vorlegeblättern, in zweckmässiger Stufenfolge vom Leichtern zum Schwerern. 4 Hefte, jedes 10 Sgr.

Oftmals wurde Klage über Mangel zu guten und zugleich wohlfeilen Vorschriften geführt; durch obige Schreibschule wird demselben abgeholfen. Bei richtiger Anwendung derselben haben fleissige Schüler stets zur Verwunderung schnelle Fortschritte gemacht.

Zugleich veröffentlichen wir hiermit das Zeugniss des obigen Schreibmeisters über unsere Stahlfedern, deren sich derselbe stets beim Unterricht bedient:



Nach sorgfältiger Prüfung vieler Sorten muss ich hierdurch öffentlich bekennen, dass ich noch keine Feder gefunden habe, welche der Correspondenzfeder (fein gespitzt zur eigentlichen Schönschrift) und der Lordfeder (mittelgespitzt für Schnellschrift) an Elasticität und Brauchbarkeit gleich kömmt. Meine Schüler machen damit zur Verwunderung schnelle Fortschritte und empfehle somit dem schreibenden Publicum, besonders Lehrern und Aeltern diese Federn aus voller Ueberzeugung, da solche den Gänsekiel an Weichheit noch übertreffen.

ROETTGER BOLDT, Schreiblehrer.

Das Dutzend Lordfedern mit Halter kostet 10 Sgr.; die Correspondenzfeder 12 ½ Sgr. und sind auch billigere Sorten vorräthig bei E. Sachse & Comp. in Hirschberg.

Ein Haus in Hirschberg, auf einer der belebtesten Straßen innerhalb der Stadt, baufständig und zu jedem Geschäft geeignet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Den Eigenthümer wird die Expedition dieses Blattes nachweisen.

Königsberger, so wie andere Sorten, desgleichen auch figurirter Marzipan von anerkannter Güte und Wohlgeschmack, verschiedene Gegenstände zur Verzierung der Christbäumchen, getrocknete französische Früchte in Schachteln, Aranginii, sehr schön colorirte Chocolade-Figuren, Bonbons im Zug als Krepp, allerliebste Gegenstände in poussirtem Tragand, Liqueur Glacé, modern- und sauber gemalte Zucker-Figuren, extra feine Vanille-Chocolade und mehrere Sachen, welche zum bevorstehenden Feste geschmackvoll gewählt, liegen zur gütigsten Abnahme bereit und stelle im Ganzen als auch im Einzelnen die billigsten Preise.

Ernst Scholtz.

Der öftern Nachfrage zu genügen, zeige ich hiermit an, daß von jetzt ab wieder ganz reines schwarzes Hart-Pech in großen und kleinen Quantitäten zu haben ist. Fr. Modler, wohnhaft vor dem Langgassen-Thor.

Hirschberg, den 7. Dezember 1841.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein wohlassortirtes Lager Weiß-, wie auch Panton-Blech, Lampenwinden, Maschinenhähne, Aufsatzbänder, Broncen, gelbe Wagenknöpfe, Kaffeebreter, Zuckerdosen, Wachsstockbüchsen, Leuchter, Aschenbecher, Zieh- und Mund-Harmonika's, Cravatten für Herren, Chemisetts, Handschuhe, Regenschirme, lange und kurze Pfeifen, so wie auch Pfeifenköpfe, feine Schnupftabaksdosen, Tisch-, Rasir-, Feder- und Taschenmesser, Eß- und Theelöffel verschiedener Composition, Unterziehjäckchen und Unterbeinkleider in Wolle und Baumwolle, gestickte Winterschuhe, Filzschuhe in allen Größen, wollne Shawls, Wintermützen, Brief- und Vexircigarren-Taschen, Tabaksbeutel, Studir- und Oelgas-Lampen, Bügelplatten, Mörser, Waageschaalen nebst Gewichte, Gummi-hosenträger, Cocosnuß-Seife, Kleider-, Haar- und Zahnbürsten, Stick- und Schneider-Scheeren, Puppenrumpfe und Köpfe, Spiegelglas, so wie angefertigte Spiegel in allen Größen, Fahr-, Reit- und Kinder-Peitschen, Büffel-, Englisch, Ungarisch und Polnisch Horn. Sämmtliche Artikel zu äußerst billigen Preisen empfiehlt

Die Galanterie- und Kurzwaaren-Handlung von Wittwe **Wolf Pollack**.
Ecke der Siebenhäuser am Rathhaus.

Geld-Verkehr.

2800 Thaler sind zu 4 pCt. bei der Kirche zu Marklissa sofort zu verleihen. Eine Kündigung dieses Kapitals steht bei prompter Zinsenzahlung nie zu erwarten. Etwanige Gesuche sind portofrei an das dasige Kirchen-Kollegium zu richten.

7400 Rthlr.
werden auf ein auswärts belegenes Haus zur ersten Hypothek, ohne Einmischung eines Dritten, gesucht; dasselbe ist im besten Bauzustande und auf 14,000 Rthlr. taxirt. Näheres zu erfragen bei J. G. Hanke, in der Weinhandlung Carl Gruners Erben in Hirschberg.

Zur ersten Hypothek auf ein Haus werden 150 Rthlr. als Darlehn gesucht. Nachweis giebt die Expedition des Boten.

Personen suchen Unterkommen.

Unterrichts-Anzeige.

Ein durch die besten Zeugnisse empfohlener Hauslehrer, evang. Relig., der gegenwärtig noch in Condition ist, wünscht unter billigen Bedingungen anderweitig placirt zu werden. Das Nähere auf briefliche Anfragen, adressirt: G. L. Schliesa bei Breslau.

Eine kinderlose Wittwe, in den besten Jahren, sucht als Wirthin ein Unterkommen. Das Nähere bei dem Agent P. Wagner in Hirschberg.

Personen finden Unterkommen.

Es wünscht eine anständige Familie ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren, die eine gute Erziehung genossen und Elternlos geworden, zu sich aufzunehmen. Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere in der Expedition des Boten.

Verloren.

Es ist mir am 26. Nov. ein Hund abhanden gekommen, derselbe ist glatthärig, von Farbe ganz schwarz, bei den Augen gelbe Flecke und gelbe Beine, einen abgestutzten Schwanz und einen weißen Spiegel, und hört auf den Namen Porstan. Wer von dem Aufenthalt des Hundes dem Gastwirth Wilhelm Huhndorf zu Hartmannsdorf bei Landeshut Auskunft ertheilt, erhält eine angemessene Belohnung.

Es ist von Warmbrunn bis Hirschberg ein kleiner graustrahliger Hund mit krummen Beinen und gelbmessingenem Halsbande, welches etwas mit Weißblech verlängert war, verloren gegangen. Derselbe hört auf den Namen Amis. Derjenige, welcher ihn beim Riemer Weichert in Warmbrunn abgiebt, erhält ein Douceur.

Eine Busennadel von Dukaten-Gold, mit einem in vier Spitzen gefassten Türkis, ist am 1. December Abends vom Gymnasium bis unter die Tuchmacher-Laube verloren worden. Der Finder, der dieselbe in der Expedition des Boten abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Bei irgend Jemand habe ich vor einiger Zeit mein Brillenfutteral liegen lassen und bitte um gefällige Zurückgabe. Es ist durch einen Drücker zum Aufmachen und auf dem Deckel desselben steht von Perlen das Wort: Souvenir. Steckel.

Einladungen.

Sonntag, den 12. Dezbr., ladet zum Pöckel-Braten ergebenst ein Schröter, auf dem Kavalierberge.

Zu Bratheringen ladet Freitag den 10. Dezember ergebenst ein Tschirch, im langen Hause.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Die Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von Waldow in Hirschberg
empfiehlt zu bevorstehenden Weihnachten: sämmtliche deutsche Klassiker in eleganten Einbänden, Andachts- und Gebetbücher für beide Confessionen, das Vater Unser, die Stunden der Andacht in allen Ausgaben, Prachtbibeln, geographische, geschichtliche und naturgeschichtliche Werke, landwirthschaftliche Schriften von Thaer, Block, Kreißig, Kirchhoff und Andern, Koch- und Hausbücher, Schauplatz der Künste und Erfindungen für jedes Gewerbe und Profession, Kupferwerke, Meyer's Universum, Zschocke, die klassischen Stellen der Schweiz, das malerische und romantische Deutschland, die Ufer der Themse, Seine, Paris und seine Umgebungen, engl. und franz. Stahlstichwerke in Prachtbänden, architectonische und Bauwerke, Briefsteller 2c., alle in neuster Zeit erschienenen Conversations-Lexika's und Fremdwörterbücher, franz., englische, italienische, lateinische, griechische, hebräische Wörterbücher und Grammatiken, Lehrbücher für alle Instrumente 2c., und hält größtentheils die in **andern öffentlichen Blättern angezeigten Schriften** vorräthig.

Zum Journal-Zirkel für 1842,
in welchem nur die besten Journale aufgenommen werden, ladet Hiesige und Auswärtige mit dem Bemerken ergebenst ein, daß die Bedingungen u. s. w. in meiner Buchhandlung einzusehen sind.
A. Waldow.

Zu Weihnachtsgeschenken empfehlen wir nachstehende, bei A. Waldow in Hirschberg vorräthige
Kunstblätter:

Madonna del Sisto, nach Raphael,	à 22½ sgr.
Die Kreuztragung (Lo Spasimo di Sicilia) nach Raphael,	à 1⅓ thl.
Himmelfahrt Christi, nach Raphael,	à 1⅓ thl.
Der Zinsgroschen, nach Titian,	à 1 thl.
Christus am Kreuz, nach Raphael,	à 20 sgr.
Christuskopf,	à 7½ sgr.
Der Bänkelsänger, nach dem Gemälde von Ostade,	à 1⅓ thl.
Der Wildprethändler, nach dem Gemälde von Metsu,	à 1⅓ thl.
Der Kesselflicker, nach dem Gemälde von Mieris,	à 1⅓ thl.
Friedrich Wilhelm III. von Preußen auf dem Sterbebette, gemalt von Munk in Berlin, lith. von Hobach,	à 1⅓ thl.
Portrait Napoleons (als Kaiser),	à 10 sgr.
— Friedrichs des Großen,	à 10 sgr.
— des jetzt regierenden Papstes, Gregor XVI.	à 15 sgr.
— des Vinzenz Priesnitz, Gründer der ersten Wasserheilaustalt,	à 10 sgr.

Die Flemmingsche Kunsthandlung.

Auf Alle in Deutschland erschienenen **Modenzeitungen** nimmt Subscription an: Waldow in Hirschberg, Bürgel in Schmiedeberg und Neumann in Greiffenberg.

Wichtiges Volksbuch!

Bei **Heinrich Franke** in Leipzig erschien und ist in allen Buchhandlungen (in Hirschberg bei A. Waldow, in Schmiedeberg bei Bürgel, in Greiffenberg bei Neumann) zu haben:

Dr. Fr. Richter,

neuester medicinischer Hausfreund,

oder

fassliche Anleitung, alle nur erdenkliche Krankheiten selbst zu heilen, oder sich doch, in Ermangelung eines Arztes, augenblickliche Hilfe zu verschaffen.

Ein alphabetisches Noth- und Hilfsbuch

für Stadt- und Landbewohner,

nebst einer Sammlung bewährter und leicht anwendbarer Heilmittel und einer

Anweisung die weibliche Schönheit

zu erhalten und zu pflegen.

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Sauber cartonirt.
Preis: 25 Sgr.

Wohl selten wird es ein nützlicheres **Haus- und Volksbuch** geben, als das eben angezeigte, auf welches wir um so mehr aufmerksam machen müssen, als schon der Werth desselben bei Erscheinen der ersten Auflage anerkannt worden ist.

Diese **zweite** Auflage ist vom Verfasser nicht allein verbessert, sondern auch bedeutend vermehrt worden, so, daß jetzt die Abhandlungen von nicht weniger als **350** verschiedenen Krankheiten zu finden sind; nächstdem verdient die dabei befindliche **Hausapotheke**, worin der Nutzen und die Anwendung von jedem Thee, von jedem Gewürz und den bekanntesten Pflanzen und Kräutern 2c. verständlich angegeben ist, und insbesondere die

Anleitung zur Erhaltung der Schönheit

durch welche die bewährtesten Schönheitsmittel sowohl, als auch die besten Methoden: Warzen, Hühneraugen, Leberflecken, Sommersprossen, Frost, Runzeln 2c. zu vertreiben, angegeben werden, einer gütigen Beachtung des Publikums.

Möge sich dieses **Volks- und Hausbuch** also, welches in keiner Familie fehlen sollte, auch in dieser zweiten Auflage einer recht zahlreichen Theilnahme erfreuen und der Nutzen desselben immer noch mehr anerkannt werden.

Ein Haus- und Familienbuch, als Weihnachts-geschenk empfohlen!

Bei A. Waldow in Hirschberg, Bürgel in Schmiedeberg und Neumann in Greiffenberg ist in einer Prachtausgabe zu haben:

Das Vater Unser.

Ein Erbauungsbuch für jeden Christen. Mit einer Abhandlung über den Inhalt und Gebrauch des Vater Unsers, von dem Vicepräsidenten und Oberhofprediger

Ch. F. von Ammon, Dr.

Mit 5 prachtvollen Stahlstichen und Randverzierungen, gr. 8. eleg. broch. Preis 2 Rtl., in Prachtband 3 Rtl. 10 Sgr.

Was sind alle prachtvollen Beiwörter der Gottheit gegen die zwei Worte: „Vater Unser"? Wo giebt es eine herrlichere Sittenlehre als in den sieben Bitten? Und dieses Gebet nur lehrte uns der Herr alles Lebens; seit zwei Jahrtausenden stammelt es der Mund des Kindes, der Arme in der Hütte, wie der König auf dem Throne! Alle, alle Bedürfnisse des Menschen umfaßt es, und jede von Menschen ersonnene Andachtsformel verschwindet neben diesem vom Hauche der göttlichen Liebe durchwehten Gebete! — In umsichtiger Auswahl sammelten wir, was hierin die edelsten Deutschen in begeisterndem Liede, oder in schlichter aber herzergreifender Rede geleistet, und wahrlich Perlen reinsten Glanzes, eine Fülle der erhabensten Gedanken bieten wir damit dar.

Ein solches Buch ist ein Gemeingut Aller, eine willkommene Gabe für die, die das Bedürfniß fühlen, ihre Herzen zu dem zu erheben, dessen Vaterauge segnend auf alle blickt.

Die äußere Ausstattung dieses Werkes ist wahrhaft prachtvoll, die Stahlstiche, Blätter von hohem Kunstwerth, es eignet sich daher ganz vorzüglich zu Weihegeschenken in Familien bei jeder Gelegenheit.

Bei C. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen (in Hirschberg bei Waldow, Schmiedeberg bei Bürgel und Greiffenberg bei Neumann) zu bekommen:

Der vollkommene

Dressirmeister.

Eine deutliche Anleitung, den Hunden nicht nur alle gewöhnlichen, sondern auch die seltensten und schwierigsten Künste in kurzer Zeit und auf leichte Weise beizubringen nebst vollständiger Belehrung über die Dressur der Schafhunde und aller zu den verschiedensten Betriebsarten des Waidwerks benutzten Jagdhunde. Von J. M. Scheermeißel, weiland Dressirmeister in k. k. Residenz Wien. 12. 1841. Brosch. 15 Sgr. — 12 gGr. — 54 Kr.

Ein Buch, wie dieses, war bis jetzt noch nicht vorhanden, obgleich sich Tausende darnach sehnten. Um so erfreulicher muß es aber auch sein, daß der erste Versuch von einem Manne ausgegangen ist, der seines Gleichen in der Kunst, Hunde zu dressiren, noch nicht hatte. Wir können daher allen Freunden der Hunde dieses Werkchen mit vollkommenstem Rechte und unbedingt empfehlen.

Durch alle Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben (in Hirschberg bei Resener und Waldow):

Neues

Kochbuch für Mädchen u. Hausfrauen

oder deutliche Anweisung, nahrhafte und wohlschmeckende Speisen auf gute und doch sparsame Art zu bereiten. Nebst einem Anhange, allerhand nützliche und für jede Hauswirthschaft wichtige Mittheilungen und Vorschriften enthaltend. Herausgegeben von **Th. Blok.** 2te Aufl. Preis ½ Thaler.

Die über dieses Werk erschienenen Beurtheilungen nennen es eines der bessern, und besonders für bürgerliche Haushaltungen sich ganz vorzüglich eignendes Kochbuch.

Bei A. Waldow in Hirschberg, Bürgel in Schmiedeberg und Neumann in Greiffenberg ist zu haben:

Das

Pariser Moden-Journal,

welches jede Woche in Ulm erscheint mit einem schönen colorirten Kupfer, einen Herrn und eine Dame nebst Patronen, Modellen u. s. w. darstellend, und mit ausführlichen Mode-Berichten, Erzählungen und gemeinnützigen und belehrenden Artikeln. Preis halbjährlich nur Ein Thaler Preuß. Cour.

☞ Die Buchhandlung von **Waldow** in Hirschberg empfiehlt ihre

Leih-Bibliothek,

welche die neusten und besten belletristischen Werke der deutschen Literatur enthält, den hiesigen und auswärtigen Freunden der Lektüre zur geneigten Beachtung.

Mit dieser Bibliothek ist zugleich ein Journal- und Taschenbücher-Zirkel, so wie eine gut gewählte Sammlung Bücher in französischer Sprache verbunden. Die äußerst billigen Bedingungen sind in obiger Handlung zu erfahren.

Vorschriftsmäßige **Klageformulare** so wie Papiere zu Eingaben und dergl., Wechsel, Anweisungen, Frachtbriefe, linirtes Notenpapier, Trauer-Velinpapiere empfiehlt

A. Waldow in Hirschberg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Vom 10. Dezember d. J. bis 10. Januar k. J. ist der Verkehr der hiesigen Sparkasse mit dem Publikum geschlossen. Während dieses Zeitraums wird keine Einzahlung angenommen und keine Zurückzahlung geleistet werden. Hirschberg, den 23. November 1841.

Der Magistrat.

Subhastations-Patent.

Zum öffentlichen freiwilligen Verkaufe der zum Nachlasse der Wittwe Böhm, Caroline Christiane geb. Küttner, gehörigen Grundstücke:

1) des Hauses nebst Scheuer, Garten, Ställen und Schuppen, sub Nr. 92 hiesiger Vorstadt,
2) des Gartens sub Nr. 22 hierselbst,
3) des Ackerstücks sub Nr. 31 hierselbst,

welche Realitäten zusammen nach der nebst neuesten Hypothekenscheinen in unserer Registratur einzusehenden Taxe ge-

richtlich auf 4233 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. abgeschätzt sind, steht der Bietungstermin am
11. Januar 1842, Vormittags 10 Uhr,
an gewöhnlicher Gerichtsstelle an.
Bemerkt wird, daß der Acker durch vorzüglichen Weizenboden sich auszeichnet, die Gebäude größtentheils massiv sind, und die Wirthschaft zum Getreidehandel und zu Niederlagen sich eignet. Jauer, den 23. November 1841.
Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Zum öffentlichen Verkauf der zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 37 zu Seiffershau belegenen, dorfgerichtlich auf 390 Rthl. abgeschätzten Christian Ephraim Großmann'schen Freistelle, steht auf
den 18. März 1842, Vormittags um 9 Uhr,
in der hiesigen Gerichts-Kanzlei Termin an. Die Taxe und der neuste Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen, die Kaufbedingungen sollen erst im Licitations-Termine festgestellt werden. Hermsdorf u. K., den 6. Novbr. 1841.
Gräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Zum Verkauf des zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 9 zu Petersdorf belegenen, dorfgerichtlich auf 207 Rthl. 10 Sgr. abgeschätzten Christ. Samuel Kreb's'schen Hauses, steht auf
den 18. März 1842, Vormittags um 9 Uhr,
in der hiesigen Gerichts-Kanzlei Termin an. Die Taxe und der neuste Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen, die Kaufbedingungen sollen im Licitations-Termine festgestellt werden. Hermsdorf u. K., den 14. Novbr. 1841.
Gräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Nothwendiger Verkauf.
Gräfl. Stolberg'sches Gerichts-Amt von Jannowitz.
Das, sub Nr. 98 zu Alt-Jannowitz belegene, den drei Geschwistern Bergmann gehörige Freihaus, abgeschätzt auf 123 Rthl. 10 Sgr., soll
den 4. April 1842, 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle in Jannowitz subhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehn.

Nothwendiger Verkauf.
Gerichts-Amt der Herrschaft Lauterbach.
Das den Johann Israel Klose'schen Erben zugehörige Bauergut nebst Acker, Wiesen und Forstland, sub Nr. 83 in der Gemeinde Alt-Röhrsdorf, Bolkenhainer Kreises, abgeschätzt auf 4578 Rthl. 21 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 18. März 1842, Vormittags 11 Uhr,
in dem Herrschaftlichen Schlosse zu Alt-Röhrsdorf subhastirt werden.

Gerichts-Amt Mittel-Kauffung.
Die Subhastation des sub Nr. 95 zu Mittel-Kauffung, Schönau'schen Kreises, belegenen Hornig'schen Hofehauses ist aufgehoben und fällt der Termin auf
den 18. Dezember c.
weg.

Bekanntmachung. Die dem Steuer-Fiscus gehörigen, durch Einführung der neuen Zoll-Gewichte entbehrlich gewordenen preußischen eisernen Gewichtsstücke, und zwar:

17 Stück,	à	1	Centner,
13 dito	à	20	Pfund,
13 dito	à	10	dito
4 dito	à	5	dito
3 dito	à	2	dito
5 dito	à	1	dito

sollen, unter Vorbehalt des Zuschlags der höhern Behörde, öffentlich meistbietend verkauft werden.
Wir haben dazu einen Termin auf
den 16. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr,
in dem Geschäfts-Lokale des unterzeichneten Haupt-Zoll-Amtes anberaumt, und machen Kauflustigen solches mit dem Bemerken bekannt, daß der Meistbietende den dritten Theil des Kaufgeldes in dem Verkaufs-Termin deponiren muß, welcher Betrag späterhin, nach Eingang des Zuschlags, auf das Kaufgeld in Anrechnung gebracht wird.
Liebau, den 17. November 1841.
Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Bekanntmachung. Am 20., 21., 22. und 23. Dezember d. J. erfolgt bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft die Einzahlung, am 23., 27., 28. und 29. ejusd. die Auszahlung der Pfandbriefszinsen.
Wer mehr als zwei Pfandbriefe präsentirt, muß eine Consignation vorlegen, worin zugleich die Pfandbriefe unter 100 Rthlrn. von den höhern zu sondern.
Der 30. und 31. Dezember d. J. bleiben zu besondern Kassen-Geschäften, der 10. ejusd. und 3. Januar 1842 zu den Deposital-Angelegenheiten vorbehalten.
Jauer, am 20. November 1841.
Direktorium der Schweidnitz-Jauer'schen Fürstenthums-Landschaft.
Graf von Burghauß.

Zu verkaufen.
☞ Drei in der fruchtbarsten Gegend der Ober-Lausitz gelegene Rittergüter von 95,000, 52,000 und 40,000 Rthlr., das erste mit 1100 Rthlr. trocknen Zinsen und 1675 Magdeburger Morgen Flächeninhalt; das zweite mit 125 Rthlr. trocknen Zinsen und 600 Magdebg. Morgen, inclusive eines Torflagers an 40,000 Rthlr. Gehalt; das dritte mit 200 Rthlr. trocknen Zinsen und 400 Magdebg. Morgen Flächeninhalt sind Familien-Verhältnisse wegen zu verkaufen und das Nähere bei dem Lieutenant Förster in Görlitz, Obermarkt Nr. 130, zwei Treppen hoch, zu erfahren.

Mein in Hermsdorf unt. Kynast, sub Nr. 145, in gutem Baustande gelegenes Haus, worin 3 Stuben, 4 Kammern, 1 Gewölbe, 1 Kuh- und 1 Pferdestall, nebst einer Scheuer, und einem ansehnlichen Obst- und Grasegarten, wo bis zeither Bäckerei und Spezerei-Krämerei betrieben worden ist, steht veränderungshalber zu verkaufen, und können Kauflustige alle Tage dieserhalb mit mir in Unterhandlung treten.
Hermsdorf unt. K., den 22. Nov. 1841. Senftleben.

In Nr. 342 zu Schmiedeberg ist ein schöner Kronleuchter billig zu verkaufen.

*

Die Firma „K. Willer von Zurzach in der Schweiz" als Erfinder und alleiniger Eigenthümer des durch seine große Wirksamkeit rühmlichst bekannten Schweizer-Kräuter-Oeles zur Beförderung, Wachsthum und Verschönerung der Haare — worauf der Erfinder von Sr. Majestät dem Könige der Franzosen ein Brevet erhalten hat — giebt sich die Ehre, abermal eines von den verschiedenen, seit letzter Bekanntmachung erhaltenen Zeugnisse über die Güte und Wirksamkeit seines Haaröles, dem resp. Publikum zur Kenntniß zu bringen.

Dasselbe besteht in einem Schreiben des Herrn M. Riegmann von Mainz, dto 4. Juli l. J., an meinen Kommissionär Herrn J. P. Hospelt von Köln, das hier folgt:

Herrn J. P. Hospelt, Wohlgeboren, in Köln.

Wenn Sie sich wissen zu erinnern, wie ich im Januar dieses Jahres zu Ihnen empfohlen wurde, weil Sie die einzige Niederlage hatten, von dem ächten Willer'schen Schweizer-Kräuter-Oel — zur Verschönerung, Erhaltung und Wachsthum der Haare. Ich bemerkte Ihnen und zeigte Ihnen zugleich die kahlen Stellen auf meinem Kopfe, welche von meiner Krankheit herrühren, und Alles versuchte und Nichts geholfen hatte, worauf Sie mir erwiederten, ich möchte versuchsweise ohne Geld ein Fläschchen mitnehmen, was ich verweigerte und bemerkte, ob Sie wohl die Güte hätten, einige der gepriesenen Zeugnisse, wovon Sie oftmals in der Zeitung die Anzeige machen, mir vorzulegen, was Sie mit der größten Bereitwilligkeit thaten.

Aus diesen ersah ich, wenn ich dieses Oel sorgfältig gebrauchte, ich wieder zu meinen frühern Haaren gelangen würde — nahm daher 2 Fläschchen mit und Sie baten mich, ich möchte doch die Güte haben, im Falle dieses Mittel wirkte, wovon Sie überzeugt wären, doch einige Zeilen mitzutheilen. — Gemäß der Wahrheit und meines Versprechens danke ich Ihnen für die gütige Aufklärung, die Sie mir mittheilten und danke dem Herrn K. Willer in Zurzach in der Schweiz für das einzige Mittel, welches er erfunden hat und zum Wohl der Menschen dient, und werde Sie in der Folge, wo es nur möglich ist, zu empfehlen suchen.

Ich gestatte Ihnen daher, diese Zeilen mit meiner Unterschrift in den öffentlichen Blättern bekannt zu machen, und verharre in dieser Hoffnung mit aller Hochachtung.

Mainz, den 4ten Juli 1841. sig. M. Riegmann.

Adresse:

Poststempel „Mainz" Herrn J. P. Hospelt in Höhle Nr. 35. Einziger Inhaber des Schweizerischen Kräuter-Oels — in Köln.

Nr. 993. Obige Abschrift des Schreibens des Herrn M. Riegmann von Mainz — mit dem vorgeschriebenen Original-Schreiben übereinstimmend befunden — bezeugt auf das Verlangen des Herrn K. Willer inhier

Zurzach, am 13ten Oktober 1841. der Bezirks-Amtmann

(L. S.) Frey.

Nr. 1644. Die Aechtheit der obenstehenden Unterschrift und Sigillis des Herrn Bezirks-Amtmann Frei in Zurzach beurkundet

Kanzlei Aargau

Aarau, den 14ten Oktober 1841. für den Staatsschreiber:

der Regierungs-Sekretär:

(L. S.) W. Rohr.

Nöthige Bemerkungen.

Da es Viele wagen, das resp. Publikum durch Nachpfuschungen dieses Oels zu täuschen, so sieht sich der Erfinder verpflichtet, auf folgende, die wirkliche Aechtheit dieses Oels beurkundende Kennzeichen aufmerksam zu machen, als: Jedem Fläschchen ist das königl. franz. Brevet-Pettschaft beigedruckt, und die umwickelte Gebrauchs-Anweisung nebst Umschlag mit dem königl. Wappen und des Erfinders eigenhändigem Namenszug versehen.

Von diesem ganz vorzüglich stärkenden, und in seiner genauen Anwendung sich stets bewährten Schweizer-Kräuter-Oel ist die einzige Niederlage für das Schles. Gebirge bei Herrn Carl Wilhelm George in Hirschberg, bei welchem das Fläschchen gegen portofreie Einsendung um 2 fl. zu haben ist.

K. Willer,

Zurzach in der Schweiz. Erfinder und alleiniger Verfertiger des ächten

Im November 1841. Schweizer-Kräuter-Oels.

Zur Bequemlichkeit des auswärtigen Publikums befinden sich außer hier noch Niederlagen von vorstehendem Haar-Oel bei Herrn E. Goldnau in Goldberg und Herrn F. A. Kuhn in Landeshut, bei welchen dasselbe zu bemerktem Preise zu haben ist.

☞ Zur Nachricht bemerke ich, daß sich die angezeigten Preise für innehabende Commissions-Gegenstände frei hier verstehen, weshalb ich bei auswärtigen Aufträgen den betreffenden Beträgen noch 2 Silbergr. für Abtrag und Verpackung zuzufügen bitte.

Hirschberg, im Monat December 1841. Carl Wilh. George.

In einem volkreichen Dorfe, ohnweit Hirschberg, ist eine gut gebaute nahrhafte Krämerei, mit schönem Acker, Wiesewachs für zwei Kühe und etwas Beilaß, sofort unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber giebt der Agent P. Wagner in Hirschberg, wohnhaft vor dem Langgassen-Thor bei dem Sattler Herrn Pietsch.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein wohlassortirtes Lager inländischer und Niederländischer Tuche, Hunting-Clothes, lithographirte und glatte Damentuche, bunt karirte Halbtuche und Flanells in verschiedenen Breiten, Calmuck in den modernsten Farben; ferner eine bedeutende Auswahl der neusten und geschmackvollsten Westenstoffe in Seide, Wolle und Piqué, baumwollene und seidene Taschentücher, bunt wollene Schuhzeuge, Gesundheits-Flanelle, so wie baumwollene und leinene Parchende in allen Breiten rc., zu den möglichst billigsten Preisen.

Desgleichen empfing von letzter Frankfurt a. O. Messe eine bedeutende Anzahl wollener Unterjacken und Unterbeinkleider, feine Merinos- und Vigogne-Wollen, weis und rohe prima Strickgarne in allen Nummern, einen Posten vorzüglich gut gedrehter Schaafwolle, Näh- und Strickzwirne, sowie alle Arten leinene nnd baumwollene Bänder rc.

Unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung empfiehlt obige Artikel zu geneigter Abnahme:

Hirschberg, lichte Burggasse.

Die Tuch- und Band-Handlung von C. Jander.

Meine hiesigen und auswärtigen hochgeehrten Kunden erlaube ich mir auf mein großes Lager von Kinderspielwaaren aufmerksam zu machen; indem ich mich aller einzelnen Angaben enthalte, bemerke ich nur: daß die schöne Auswahl, so wie die billigen Preise meine Empfehlung rechtfertigen werden.

F. R. Sturm in Landeshut.

Robert Franke in Löwenberg

empfiehlt seinen Rum und ächten Arac de Goa, von 7 Sgr. bis 1¼ Rthlr. pr. Preuß. Qrt., so wie alle Sorten Liqueure, zum billigsten Preise, und sein vollständiges Lager von Cigarren und Tabacken.

Zu verkaufen ist sehr billig eine gut conservirte Schmetterling-Sammlung von 30 Kästchen mit Verglasung, die Kästchen sind 10 Zoll hoch und auch so breit, den Verkäufer weiset der Buchbindermstr. Reißig sen. in Warmbrunn nach.

Ausverkauf von Kinderspielwaaren.

Um mit diesem Artikel gänzlich zu räumen, verkaufe ich sämmtliche Gegenstände zu sehr wohlfeilen Preisen.

Landeshut. Carl Schädel.

Eine Galander in noch gutem und brauchbaren Zustande, mit Walzen von Lignum sanctum, ist Besitzveränderungshalber billig zu verkaufen in Hirschberg beim Lohgerber G. Hertzog.

Ergebenste Anzeige.

Meine geehrten Kunden benachrichtige ich hierdurch eben so freundschaftlichst als ergebenst, daß ich den 19. Dez. d. J. in Alzenau beim Erbscholtiseibesitzer Herrn Scholz mit 40—50 jungen Pferden, Danziger Raçe, eintreffen und daselbst 8—10 Tage mich aufhalten werde. Pferdehändler

Wolf Bornstein.

Essig, von vorzüglicher Güte und Reinheit im Geschmack, wird der Oxhoft von 192 Quart zu 4 Rthl. verkauft von der Essig-Fabrik des Louis Pleßner in Jauer.

Saugferkel ächt chinesischer Raçe, so wie eine Partie zweijährigen Karpfensaamen, stehen zum Verkauf auf dem Dominio Nieder-Harpersdorf.

Es dürfte wohl an der Zeit seyn, das

Universal-Vertilgungsmittel gegen alles Ungeziefer

hiermit zu empfehlen, welches von mir gefertigt wird, und dessen ausgezeichnet gute Wirkung durch Zeugnisse dargethan werden kann. Löwenberg, im November 1841.

Eduard Ziegert.

Breslauer Doppel-Liqueur empfiehlt Joh. Ant. Brendel.

Anzeigen vermischten Inhalts.

7000 Rthl., im Ganzen oder in 2, höchstens 3 Theilen, 400, 3mal 300, 200, 150 und 100 Rthl. werden zur baldigen Verleihung, größtentheils zu ermäßigtem Zinsfuß, und mehrere Besitzungen, namentlich eine zum Werth von 14500 Rthl., zum Verkauf nachgewiesen, 2 Nahrungen, aber mit je 16 bis 20 Schffl. Acker und Schankgerechtigkeit zu kaufen gesucht durch den Commissionär und Gerichtsschreiber Härtel in Röchlitz.

Die drei Brüder sind untergebracht.
Krummölse, den 29. November 1841. Klemt.

Den geehrten Inhabern schlesischer Pfandbriefe, welche die Zinsenerhebung mir wieder zu übertragen die Güte haben wollen, ersuche ich hiermit ergebenst, mir die Pfandbriefe bis spätestens den 23. Dezember gefälligst einhändigen zu wollen.
Hirschberg, den 9. Dezember 1841.
Kaufmann Troll, Butterlaube Nr. 32.

Wohnungs = Gesuch.

Eine stille Familie sucht, unter annehmbaren Bedingungen, auf dem Lande die alleinige miethweise Ueberlassung eines Wohnhauses von 3 Stuben, nebst Garten, zu termino Ostern k. J. Hierauf Reflektirende belieben ihre Offerten in der Expedition des Boten unter dem Buchstaben L. gefälligst abzugeben.

Pachtgesuch.

Eine nahrhafte Krämerei, wo möglich mit Schank, wird ogleich oder später zu pachten gesucht. Frankirte Adressen nimmt die Expedition des Boten an.

Verloren.

Verflossene Mitwoch ist dem hiesigen Kutscher aus der Gaststube in den drei Kronen zu Jauer ein ganz neuer grautuchener Mantel mit grünem Kragen, dergleichen Aufschlägen und gelben Metallknöpfen abhanden gekommen. Sollte dieser Mantel nur aus Versehen verwechselt worden sein, so wird ergebenst ersucht, densenben entweder hieher oder an den Gastwirth Herrn Grüttner zu Jauer gelangen zu lassen. Ist derselbe jedoch entwendet worden, so wird demjenigen, welcher den Dieb nahmhaft zu machen vermag, und somit zur Habhaftwerdung dieses Mantels beiträgt, eine angemessene Belohnung zugesichert. Güttler, Amtmann.
Dom. Hermsdorf bei Goldberg, den 3. Dezbr. 1841.

Ehrensache.

Die von mir gegen die unverehelichte Johanne Friederike Theuner aus Flinsberg ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit zurück, indem ich die Genannte nur als eine ehrliche und unbescholtene Person anerkenne. Friedeberg, den 1. Dezbr. 1841.
Mühlhelfer H. Schnieber.

Personen finden Unterkommen.

Ein Apothekerlehrling findet zum Neujahr oder Ostern ein Unterkommen bei
H. Klose in Friedeberg a. Q.

Gefunden.

Ein großer Fleischerhund ist zu mir gekommen. Verlierer melde sich zu Waltersdorf bei Lähn beim Häusler Hielscher.

Berichtigung.

In der heute beiliegenden Literarischen Anzeige der Waldow'schen Buchhandlung soll der Name Siedl — Liedl in Warmbrunn heißen.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, vom 4. December 1841.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon	—	137 2/3
Hamburg in Banco	à Vista	—	149
Dito	2 Mon.	—	148
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	6. 20
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig im 14 Thaler-Fuss	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	103 1/3	—
Berlin	à Vista	100 1/6	—
Dito	2 Mon.	99 7/12	—

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	94 1/2
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	107 11/12	—
Poln. Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	96 1/2	—
Wiener Einl.-Scheine	42 1/12	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	104 1/4	—
Seehandl.-Pr.-Scheine à 50 Rtl.	—	—	80 1/6
Breslauer Stadt-Obligat.	3 1/2	101 1/3 [?]	—
Dito Gerec[illegible]gkeit dito	4 1/2	94 1/2	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	105 1/12 [?]	—
Schles. Pfandbriefe von 1000 Rtl.	3 1/2	—	—
dito dito 500 -	3 1/2	101 5/12 [?]	—
dito Ltr. B. Pfandbr. 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	105 1/4	—
Disconto		4 1/2	—

Getreide = Markt = Preise.

Hirschberg, den 2. Dezember 1841.

Der Scheffel.	w. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	17	—	2	4	—	1	9	—	—	29	—	—	17	6
Mittler	2	14	—	2	1	—	1	5	—	—	27	—	—	17	—
Niedriger	2	8	—	1	26	—	1	2	—	—	25	—	—	16	6

Erbsen | Höchster 1 2 6 | Mittler 1 — —

Jauer, den 4. Dezember 1841.

	w. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	11	—	2	6	—	1	6	—	—	27	—	—	20	—
Mittler	2	9	—	2	4	—	1	4	—	—	25	—	—	19	—
Niedriger	2	7	—	2	2	—	1	2	—	—	23	—	—	18	—

Löwenberg, den 22. November 1841.

	w. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	—	—	1	25	—	1	3	—	—	25	[illegible]	—	17	6

Extra-Beilage
zu Nr. 49 des Boten aus dem Riesengebirge 1841.

Um es meinen geehrten Geschäftsfreunden in Schweidnitz und dessen Umgegend, vorzüglich aber den höhern Gebirgsgegenden bequemer zu machen, habe ich mich entschlossen:

Eine Niederlage meiner sämmtlichen selbst fabrizirten und bis jetzt im besten Rufe stehenden Rauch- und Schnupftabacke in Schweidnitz zu kommittiren, und hat Herr Buchhändler und Kaufmann **Franke** daselbst die Gefälligkeit gehabt, selbige zu übernehmen und zu den Fabrik-Preisen zu verkaufen.

Ueberzeugt, durch diese Maßregel meinen geehrten Kunden eine Erleichterung der Spesen und Zeit verschafft zu haben, schmeichle mir Deroselben volles Vertrauen.

Breslau, den 1. Dezember 1841.

Carl Heinrich Hahn,
Tabackfabrikant.

Vorstehende Anzeige bestätigend, versichere allen resp. Rauchern und Schnupfern die prompteste und reellste Bedienung, auch erhalten Wiederverkäufer bei größerer Abnahme denselben Rabatt, wie in der Fabrik selbst.

Schweidnitz, den 1. Dezember 1841.

F. D. A. Franke,
Buchhändler und Kaufmann.

Preis-

Preis - Courant.

Rauchtabacke in Packeten.

		Rtl.	Sgr.	Pf.
Varinas - Melange	à Pfd.	—	12	—
Cuba - Canaster	-	—	10	—
Stadt Breslau	-	—	8	—
Rotterdammer	-	—	6	—
Bahia - Canaster	-	—	6	—
Canaster No. 3.	-	—	5	—
Brust - Canaster	-	—	4	—
Barger	-	—	4	—
Eine gute Sorte	-	—	3	—
Vieradner	-	—	3	—
100 Packet Suicent		1	—	—

Rauchtabacke, lose.

		Rtl.	Sgr.	Pf.
Kraustaback	à Ctnr.	44	—	—
dito	-	36	20	—
dito	-	29	10	—
dito	-	22	—	—
dito	-	18	20	—
dito	-	14	20	—
dito	-	11	—	—
dito	-	9	5	—

Schnupftabacke in Flaschen.

		Rtl.	Sgr.	Pf.
Aromatischen Taback	à Ctnr.	38	—	—
dito dto.	-	28	—	—
Macuba, schwarz	-	40	—	—
dto. naturell	-	50	—	—
Rosen - Carotten	-	28	—	—
Taback à la Duchesse	-	40	—	—
Hannoveraner	-	14	10	—
Carotten No. 4.	-	18	20	—
Veilchen - Carotten	-	28	—	—
Carotten - Dunquerquer	-	42	—	—
Dopp. Mops - Carotten No. 1.	-	60	—	—
dto. dto. No. 2.	-	42	—	—
Grob rapirter Holländer	-	65	—	—
Ungarischer Schnupftaback	-	30	—	—
Essegger, gebeitzt	-	22	20	—
Fein Holländer	-	60	—	—

		Rtl.	Sgr.	Pf.
Franz. dopp. Mops in Blei	à Pfd.	—	22	6
Taback Râpee de Paris No. 1.	-	—	18	—
Pariser No. 1.	-	—	20	—
Taback de Paris	-	—	18	—
Râpee de Paris No. 3.	-	—	15	—
Taback d'Etrennes	-	1	2	—
- de la Ferme	-	—	22	6
Robillard	-	—	22	6
Offenbacher Marocco	-	—	18	—
Marino	-	—	18	—
Italienische Carada	-	1	—	—

Schnupftabacke, lose.

		Rtl.	Sgr.	Pf.
Aromatischen Taback	à Ctnr.	38	—	—
dito dito	-	28	—	—
Macuba, schwarz No. 1.	-	40	—	—
dto. dto. No. 2.	-	28	—	—
Hanoveraner	-	14	10	—
Carotten No. 4.	-	18	20	—
dto. No. 3.	-	28	—	—
Dopp. Mops - Carotten No. 1.	-	60	—	—
dto. dto. No. 2.	-	42	—	—
Ungarisch geb.	-	30	—	—
Essegger, geb.	-	22	20	—

Cigarren.

		Rtl.	Sgr.	Pf.
Perrossier	à 1000	4	20	—
Regalia	-	4	10	—
Non plus ultra brown	-	5	—	—
- - - gellow	-	5	20	—
Wodeville, dunkel	-	7	10	—
Louisiana	-	9	—	—
Cuba	-	10	15	—
Amarillos	-	11	21	—
Jaquez P.	-	11	5	—
Cabannas, No. 1. u. 2.	-	11	20	—
La fama light brown, blau	-	15	—	—
- - - weiss	-	16	—	—
Havanna, grün	-	14	—	—
Cabannas	-	16	20	—
De cabannas Carvajal	-	16	20	—
Lady Segars	-	12	10	—

Die Flaschen bei den Schnupftabacken werden,
die 1/1 Pfd. mit 1 Sgr.,
die 1/2 Pfd. mit 8 Pf.,
die 1/4 Pfd. mit 6 Pf. berechnet.

Zu verkaufen.

Aecht englische Veh-Schweif-Boa's (nicht gefärbt) werden, um damit recht bald zu räumen, zu herabgesetzten Preisen verkauft in der

Mode-Waaren-, Band- und Tuch-Handlung von Julius Berger.

Teltower Rüben,
Neue große Haselnüsse,
Neue süße Mandeln,
Neue große Rosinen
bei **Eduard Bettauer.**

Saal-Pflaumen,
Baseler Kirschwasser,
Palm-Wachs-Lichte, à 11 Sgr. d. Pfd.,
empfiehlt zu geneigter Abnahme **Th. Spehr.**

Puppenrumpfe, Puppenköpfe, Puppen, so wie **Spielwaaren** in größter Auswahl empfehlen

Hirschberg. **H. Bruck & Comp.**
innere Schildauer-Straße No. 75.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein wohlassortirtes Lager von Kinderspielwaaren, und versichere, im Einzelnen als auch bei Abnahme im Ganzen zum Wiederverkauf, die billigsten Preise. Um gütigen Zuspruch bittet Zinngießer Bretschneider.

Die **Galanterie-, Kurz- und Spiel-Waaren-Handlung** von

Berliner & Schönfeld

empfiehlt zu dem herannahenden Weihnachtsfeste ihr von der Frankfurter Messe aufs vollkommenste assortirtes Lager mit allen in dieses Fach gehörenden Artikeln, und verschiedener Wintersachen für Herren und Damen, die billigsten Preise versichernd.

C. A. Biemelt in Petersdorf

empfiehlt sein vollständiges Lager aller Sorten ächt Ober-Schl. Eisen, aus den besten Fabriken, als: geschmiedet ord. und fein Stabeisen, Gitterstäbe, Hufstäbe, Schlosser- und Modell-Eisen; gewalzt ord. und fein Stab-, Rund- und Band-Eisen; geschmiedet Reck-, Schnitt- und Zahn-Eisen. — Hacken und Pflugscharen. — Eben so alle Num. Messing- und Eisendraht; Messing- und Eisenblech, engl. und schles. verzinnt Blech. — Feine englische Feilen, engl. Sägeblätter; ächt steyr. Bast. Feilen und Raspeln, — Desgleichen Schub-, Schranken- und Chatoullen-Schlösser; Messing- und Bronze-Schilder; Knöpfe; Haaken; patt. Holzschrauben und andere derartige Artikel.

Die besten geräucherten Heringe sind täglich frisch zu haben bei C. H. Grocke,
dunkle Burggasse.

Papparbeiten so wie **Atrappen** nebst schwarzen und bunten Krippel- und andern Bilderbogen, wie auch verschiedene Schreibmaterialien, empfehle ich zu geneigter Abnahme sowohl jetzt als fernerhin.

J. Knobloch in Landeshut.

Alten abgelagerten wurmstichigen Varinas und Portorico in Rollen und geschnitten. — Feine Bremer Cigarren, feine Havanna-, la Fama-, Perrossier-, Woodwille- und amerikanische Knaster-Cigarren, mit und ohne Posen; so wie die beliebtesten und besten Sorten Packet-, Rauch- und Schnupf-Tabacke empfiehlt zur geneigten Beachtung

C. A. Biemelt in Petersdorf.

Ein Kaffee-Haus nebst Krämerei, das einzige in einem Gebirgsorte, ist baldigst zu verkaufen. Das Nähere sagt der Commissionair Meyer in Hirschberg.

Eine Auswahl Atrappen und andere zu Weihnachtsgeschenken passende Gegenstände empfiehlt die Papierhandlung

Carl Hayn in Landeshut.

Um öfterer Nachfrage zu genügen, haben wir uns mit den so sehr beliebten Makintosh-Zeug-Mützen versorgt, die von der Luft wie von aller Feuchtigkeit durchaus undurchdringlich sind, und billigst empfohlen werden von **Berliner & Schönfeld.**

80000 gute Rauhkarten stehen im Ganzen, so wie im Einzelnen zum Verkauf.

Bolkenhain, den 6. Dezember 1841. G. Zehge.

Unterzeichneter erlaubt sich, einem geehrten Publikum zur jetzigen Weihnachtszeit seine stets vorräthigen fein gearbeiteten Papp- und Galanterie-Arbeiten, desgl. alle Sorten Brieftaschen, Notiz- und Stammbücher, Bilderbücher für Kinder rc., bestens zu empfehlen und bittet um gütigen Zuspruch.

Zugleich sind bei mir auch alle Sorten Briefpapiere, im Buch und einzeln, so wie Neujahrs- und Visitenkarten zu haben, und stelle die billigsten Preise.

Warmbrunn, den 6. Dezbr. 1841.

Gustav Menzel,
Buchbinder und Galanterie-Arbeiter.

Ich erlaube mir, ergebenst anzuzeigen, daß ich von heute an bis Weihnachten eine Auswahl geschmackvoll gearbeiteter Gegenstände (vorzüglich zu Weihnachts-Geschenken sich eignend) zum Verkauf in meiner Wohnung ausgestellt habe. Ferner habe ich ein Exemplar von Wolfs neuestem Conversations-Lexikon mit 80 Stahlstichen, in halb Franz gebunden, mit möglichst billigem Verkauf hier. C. J. Liebl,
Buchbinder und Galanterie-Arbeiter.

Warmbrunn, den 1. Dezember 1841.

Stralsunder und Breslauer Spielkarten,
alle Sorten, desgleichen:
Stempel-Papiere, von 5 Sgr. bis 5 Rtl., wobei Dienst-Scheine mit enthalten sind, sind zu jeder Zeit zu haben bei dem Conditor oder sogenannten Zuckerbäcker Scholtz,
lichte Burg- und Hintergassenecke Nr. 214.

Gute, schöne Aepfel sind billig zu haben im ehemals von Buchs'schen Garten, auch schöner Kohl, Rebunde und rothe Rüben.

Von der Frankfurter Messe erhielt und empfiehlt zur herannahenden Weihnachtszeit in größter Auswahl die neuesten Wintermützen für Herren und Knaben, ächt englische Vehschweif-Boa's, Pelz- und Schwanenfraisen, Muffs mit und ohne Taschen, Fußkörbchen, Erfurter Winterschuhe und Stiefelchen für Damen und Mädchen, Handschuhe in vorzüglicher Güte, von Gemsleder, Glacée, Seide und Baumwolle, Unterziehjäckchen und Unterbeinkleider in Wolle und Leder, die neuesten Cravatten für Herren und Knaben, Schlipse, gestickte Tücher, Jaromir, Chemisetts, Kragen, Manschetten, Gummi-Tragbänder (eigner Fabrik), Damen-Cravatten und Taschen, Filzschuhe in allen Größen, Tabackspfeifen, Köpfe und Dosen aller Art, Regenschirme in Seide und Baumwolle, Spazierstöcke, Filz- und wasserdichte Seidenhüte, französische Seifen und Parfümerien, Mund- und Zieh-Harmonika's, Taschen-Laternen, Schiefertafeln, Kaffeebretter, Zuckerdosen, Schreibzeuge, die neuesten Fenstervorsetzer, englische Rasir-, Taschen- und Federmesser, Eß- und Thee-Löffel, Lichtscheeren, ächte englische Näh-, Strick- und Perlnadeln, Taschenkämmchen und Bürstchen, Papier-, Muster- und Nagelscheeren, Glockenzüge, Brieftaschen, Notizbücher, gestickte Tabacksbeutel, Cigarren-Etui's, Stammbücher, bunte Briefbogen, nebst noch vielen andern neuen Galanterie-Waaren, und empfiehlt solche zu geneigter Abnahme, die billigsten Preise versichernd, A. Scholtz.

Zugleich empfiehlt sich mit der neuesten und feinsten Anfertigung aller Arten Stickereien, Civil- und Militair-Mützen, Cravatten, Bandagen, Handschuhen, Tragbänder, und allen andern in dieses Fach einschlagenden Arbeiten und Reparaturen; so wie mit Waschen aller Arten Glacée- und dänischen Handschuhe:
A. Scholtz,
innere Schildauer Straße Nr. 70.

Zum herannahenden Feste empfiehlt die Handlung

C. A. Biemelt zu Petersdorf

in mannigfaltiger Auswahl: feine Thibets, Merinos, ächte buntfarbige (Callicos) Kattuns und andere schöne Kleiderstoffe in den neusten Dessins. — Die neuesten und geschmackvollsten Westenstoffe in Seide, Halbseide, Wolle, Piqué, glatt und facc. (Tinet), Manchester. — Eine Auswahl Cravatten, seidene Halstücher, Chemisetts, Glacé-, wollene und baumwollene Handschuhe. — Umschlagetücher in Thibet, Merino, Wolle und Leinen. Cambric- und Battist-Tücher. — Ferner ganz und Halb-Tuche, karirt und einfarbig. — Hosenzeuge. — Flanell. — Baumwollenen, leinenen, bunten und gedruckten Parchent. — Kleider- und Züchen-Leinwand. — Alle Arten seidene, halbseidene, baumwollene und leinene Bänder. — Wollene und baumwollene Strümpfe. — Mützen. — Engl. Strickwolle. — Alle Sorten baumwollen Strickgarn, Näh- und Drehseide. — Feinen schottischen und ordin. Zwirn. — Halsbänder. — Damen-Taschen. — Engl. und ordin. Näh- und Stricknadeln. — Näh- und Stricknadel-Etuis. — Engl. Scheeren. — Mess. Bügelplatten. — Kaffeebretter. — Zuckerbüchsen. — Messingne u. lakirte Leuchter. — Lichtscheeren. — Kaffeemühlen. — Pfeifen. — Pfeifenköpfe. — Alle Arten Horn- und Holzkämme. — Dosen.

Ferner Eau de Cologne in Flaçons, einfach und doppelt. — Wohlriechende und ord. Wasch-Seifen. — Eine Auswahl von feinen engl. gepreßten Glaswaaren. — Feinstes Porzellain; weiß, bunt und mit Devisen von Gold. — Tuchnadeln. — Cravattenschieber. — Haarhalter. — Neusilberne, stählerne und Perlen-Uhrbänder. — Brieftaschen. — Notizbücher. — Buntes Brief-, Gold- und Silber-Papier. — Bücher-Umschläge. — Schiefertafeln. — Blei- und Rothstifte. — Federposen. — Tuschkasten. — Stahlfedern. — Taschen- und Federmesser. — Tischmesser. — Neusilber- und Kompositions-Suppen- und Sahnkellen. — Speise- und Theelöffel.

Gestohlen.

Einen Thaler Belohnung.

In der Nacht vom 1. zum 2. Dezbr. sind in Haynau ein Paar lange zweinäthige Stiefeln mit Sporen, gearbeitet wie sie das 4te Kürassier-Regiment trägt, (an einem Sporen befindet sich ein Nerb, der aussieht wie ein Sprung) entwendet worden; wer den Thäter dergestalt namhaft machen kann, daß er vor Gericht gefordert werden kann, empfängt obige Belohnung in der Expedition des Haynauer Stadt-Blattes.

Zu vermiethen.

In Nr. 57 unter der Kornlaube ist für einen einzelnen Herrn eine Stube nebst Kabinet, vorn heraus, zu vermiethen, mit und auch ohne Meubles, und kann bald bezogen werden.

Die erste oder zweite Etage
und Zubehör nebst Altan und Pferdestallung ist ab Neujahr oder Ostern zu vermiethen bei C. A. Hapel, (Langgasse.)